

Brühler Zeitung

Einzelnenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Resten 20 Pfg.
Schriftgröße und Ausstattungsart 20 Pfg. — 1. Auflagen von
Tausend 10 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturen
ist jeder Absatz hinfällig. — Abdruckkosten unberücksichtigt.

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.50 RM. einm. Trägerschein. Die Brühler Zeitung erscheint täg-
lich außer an Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt
oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 119

Mittwoch, 25. Mai 1932

35. Jahrgang

Hindenburg kehrt Ende der Woche zurück

Im Berlin, 25. Mai. Staatssekretär Meißner begab sich gestern Abend nach Meudon, um dem Reichspräsidenten einen Vorbericht über den Stand der Arbeiten des Reichskabinetts zu erstatten. Reichspräsident von Hindenburg wird am Samstag bzw. Sonntag wieder nach Berlin zurückkehren.

Anträge auf Aufhebung der Rotverordnungen abgelehnt

Im Berlin, 24. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm am Dienstagmittag nach Abschluß der Aussprache die Abstimmungen über die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung aller seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Rotverordnungen bzw. einzelner von ihnen vor.

Die Anträge wurden sämtlich mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung der Rotverordnungen trat außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei ein.

Die Staatspräsidentenwahl in Württemberg ergebnislos

Im Stuttgart, 24. Mai. In der Dienstagtagung des Württembergischen Landtages wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach als Staatspräsident gewählt ist, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Die darauf vorgenommene Wahl des Staatspräsidenten hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmidt (ZS) 22, Dr. Volz, der bisherige Staatspräsident (Zentr.) 20, Reil (S) 14, Ströbel (Bauernb.) 11, Köhler (K) 7, Dr. Dehlinger, der bisherige Finanzminister (DN) 4, Dr. Beyerle, der bisherige Justizminister 1, Adrner (Bauernb.) 1. Präsident Meißner erklärte, daß kein Kandidat die absolute Mehrheit erhalten habe. Die Staatspräsidentenwahl ist somit ergebnislos geblieben.

Die Arbeitsmarktlage im Reich 5 675 000 Arbeitslose

Im Berlin, 24. Mai. Die Frühjahrserhebung des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Hälfte des Mai fortgesetzt, jedoch in langsamerem Tempo. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit 5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April. Der Gesamtzuwachs seit Mitte März beläuft sich damit auf rund 454 000, während er im Vorjahr nach dem damaligen Stande bereits Mitte Februar erreichten Höchststande rund 780 000 betragen hatte.

Die Abgänge aus der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenrente beliefen sich auf rund 91 000 bzw. annähernd 42 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der Arbeitslosenrente rund 1 633 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, sodaß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2 773 Millionen Arbeitslose unterstellt wurden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen auf etwas über 2 Millionen geschätzt werden.

Serriot wird Anfang Juni mit der Regierungsbildung betraut

Im Paris, 24. Mai. Im Anschluß an Besprechungen im Schloß Elisee wurde am Dienstagabend folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: „Wie verabredet, hat der Präsident der Republik den Ministerpräsidenten Lardieu, den Finanzminister Flandin und den Parteiführer Serriot empfangen. Die zurücktretenden Minister haben den Präsidenten der Republik und Serriot über den Stand der wichtigsten internationalen und finanziellen Fragen unterrichtet, die gegenwärtig zur Verhandlung stehen. Sie haben Serriot mitgeteilt, daß sie ihm am Mittwoch die Akten übermitteln werden, die auch auf ihrem heutigen Vortrag Bezug haben und daß sie sich ihm ferner für alle ergänzenden Informationen zur Verfügung halten. Die Besprechung hat von 15 Uhr bis kurz nach 18 Uhr gedauert. Serriot traf schon eine halbe Stunde vor den Ministern beim Staatspräsidenten ein.“ Aus dieser amtlichen Mitteilung glaubt man in politischen Kreisen ganz eindeutig darauf schließen zu können, daß der Präsident der Republik den ra-

bisozialistischen Parteiführer Serriot Anfang Juni mit der Regierungsbildung betrauen wird. Andernfalls wären ihm die ministeriellen Akten nicht zur Verfügung gestellt worden.

Das Konkursverfahren gegen Kreuger u. Toll

Im Stockholm, 24. Mai. Nachdem am Montag die Ver-Kreuger in Kraft getreten ist und damit das Moratorium aufgehört hat, wird die Direktion von Kreuger u. Toll am Dienstagmittag um die Einleitung des Konkursverfahrens nachsuchen. Das gleiche trifft für die beiden Tochtergesellschaften Sefor und Ufa sowie die Vorstandsmitglieder Litturin und Sjöström zu. „Svenska Dagbladet“ zufolge belaufen sich die Verpflichtungen, die Direktor Litturin im Auftrage von Kreugers übernommen hat, auf über 20 Millionen Kronen und die von Direktor Sjöström auf 50 Millionen

Kronen, die Verbindlichkeiten des dritten Bisher durch das Moratorium geschützten Kreugerdirektors Major Ahlström belaufen sich auf 8 bis 10 Millionen Kronen. Die Möglichkeit der Konkursabwicklung ist vorhanden. Die Verwaltung des Riesenkonkurses wird in die Hände von fünf Personen gelegt werden, unter denen Professor Frey, der Vorsitzende des bisherigen Untersuchungsausschusses den Vorsitz übernimmt.

Aus einem Newyorker Telegramm geht hervor, daß der Wert der Sicherheiten für die Kreuger und Toll-Obligationen, der ursprünglich 55,2 Millionen Dollar betrug, auf 12 Millionen Dollar gesunken sei, weil zwar Kreuger gewisse Wertpapiere ausgetauscht habe. Der amerikanische Schutzausschuß der Befürworter der Kreugerpapiere wird voraussichtlich die Direktion von Kreuger und Toll für den Schaden verantwortlich machen und unteruchen, wie weit die Banken und anderen Unternehmen, die Kreuger-Debentures vertrieben, zur Verantwortung gezogen werden können.

Um den Landtag

Die Eröffnung des Preussischen Landtags — Er vertagt sich nach einhalbstündiger Sitzung auf heute

Im Berlin, 24. Mai. Zur Eröffnungssitzung des neuen Preussischen Landtages herrschte, wie zu erwarten war, außerordentlich starker Andrang. Infolge dessen wurde die Startkontrolle streng gehandhabt. Trotzdem waren die Publikumsribünen gleich nach ihrer um 14.30 Uhr erfolgten Eröffnung überfüllt. Während die Abgeordneten der übrigen Parteien allmählich in den Saal strömten, zog die 182 Mitglieder umfassende nationalsozialistische Fraktion erst beim dritten Klingelzeichen unter Führung ihres Fraktionsvorsitzenden, Abgeordneten Kube, geschlossen ein.

Die Regierungsbank bleibt leer. Um 15.15 Uhr betritt der Alterspräsident, General Eymann, unter Beifällen der Nationalsozialisten auf den Stuhl, den Saal. Von den Kommunisten wird er mit stürmischen Niederrufen empfangen. General Eymann eröffnet die Sitzung und übernimmt die Verhandlungsleitung, nachdem sich ergeben hat, daß er der älteste Abgeordnete des Hauses ist.

Nachdem Alterspräsident Eymann die vorläufigen Beschlüsse berufen hatte, widmete er, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, namens des Landtages den Opfern des Gräueltats auf der Gasse Dorfseid einen Nachruf. Der Alterspräsident gab dem Hause dann Kenntnis von der Minderheitsklärung des Staatsministeriums. Die Deutschnationalen und Kommunisten brachten darauf Mißtrauensanträge gegen das geschäftsführende Staatsministerium ein. Gegen das Verlangen der Deutschnationalen, ihren Mißtrauensantrag bereits in der Mittwochsitzung zu behandeln, erhoben die Sozialdemokraten Widerspruch. Nachdem noch der Vizepräsident eingeleitet worden war, vertagte sich das Haus entsprechend einem Vorschlage des Alterspräsidenten auf Mittwoch 13 Uhr, um dann in erster Linie die Wahl des Präsidiums vorzunehmen. Außerdem stehen auf der Tagesordnung die Bestellung des Ständigen Ausschusses und die Beratung des nationalsozialistischen Antrages auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete. Auf Vorschlag der kommunistischen Fraktion wurde noch ein kommunistischer Antrag auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung gesetzt, der die Aufhebung aller durch Rotverordnungen angeordneten Kürzungen der Wohlfahrtsbezüge fordert.

Die Eröffnungssitzung des Landtages, die etwa eine halbe Stunde dauerte, wurde wiederholt durch kommunistische Lärmjungen unterbrochen.

Klärung in der Frage der Bildung des preussischen Landtagspräsidiums?

Im Berlin, 24. Mai. Es hat den Anschein, als ob sich die Lage im Preussischen Landtag, wo bisher über die Frage der Präsidiumsbildung völlige Unklarheit herrschte, langsam zu klären beginnt. Von nationalsozialistischer Seite verlautet, daß die nationalsozialistische Fraktion, wenn die Sozialdemokraten für den nationalsozialistischen Kandidaten Kerl als Landtagspräsidenten stimmen, aus parlamentarischen Anstand heraus auch für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen würden. Sie würden sich der Stimme enthalten.

ten ihre Stimme abgeben würden. Beim Zentrum liegen die Dinge so, daß man möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen soll, das heißt in diesem Fall also für den Kandidaten der Nationalsozialisten, als der stärksten Fraktion für den Posten des Landtagspräsidenten. Danach scheinen unter den gegebenen Umständen für die Bildung des Landtagspräsidiums kaum noch Schwierigkeiten zu bestehen. Vermutlich wird sich also das Landtagspräsidium zusammenziehen aus den Abgeordneten Kerl (NS) als Präsidenten, dem Abgeordneten Wittmann (S), der bisher den Präsidentenposten bekleidete, als ersten Vizepräsidenten, dem Abgeordneten Baumhoff (Zentr.) als zweiten Vizepräsidenten, und da die Kommunisten am Präsidium auch im alten Landtag nicht beteiligt waren, dem Abgeordneten Dr. von Kries (DN) als dritter Vizepräsidenten.

Die Zusammensetzung des Kesttenrats des Preussischen Landtags

Im Berlin, 24. Mai. Der Kesttenrat des Preussischen Landtages setzt sich aus 21 stimmberechtigten Mitgliedern und aus den vier Präsidenten zusammen, die aber lediglich Mitglieder mit beratender Stimme sind. Von den 21 stimmberechtigten Mitgliedern entfallen 8 auf die Nationalsozialisten, nämlich die Abgeordneten Kube, Hintze, Lohje, Haake, Dr. Kufz, Prinz August Wilhelm, Heinrich Kasse, Schulz-Wilmersdorf, fünf auf die Sozialdemokraten, nämlich die Abgeordneten Heilmann, Reinert, Winger, Jürgensen und Frau Kübler, drei auf das Zentrum und zwar die Abgeordneten Siebert, Dr. Graf und Algegoer, drei auf die Deutschnationalen, nämlich die Abgeordneten Biedt, Koenen und Kasper und zwei auf die Deutschnationalen, und zwar die Abgeordneten Dr. von Winterfeldt und Bode.

Wieder in der Heimat

Do X in Berlin

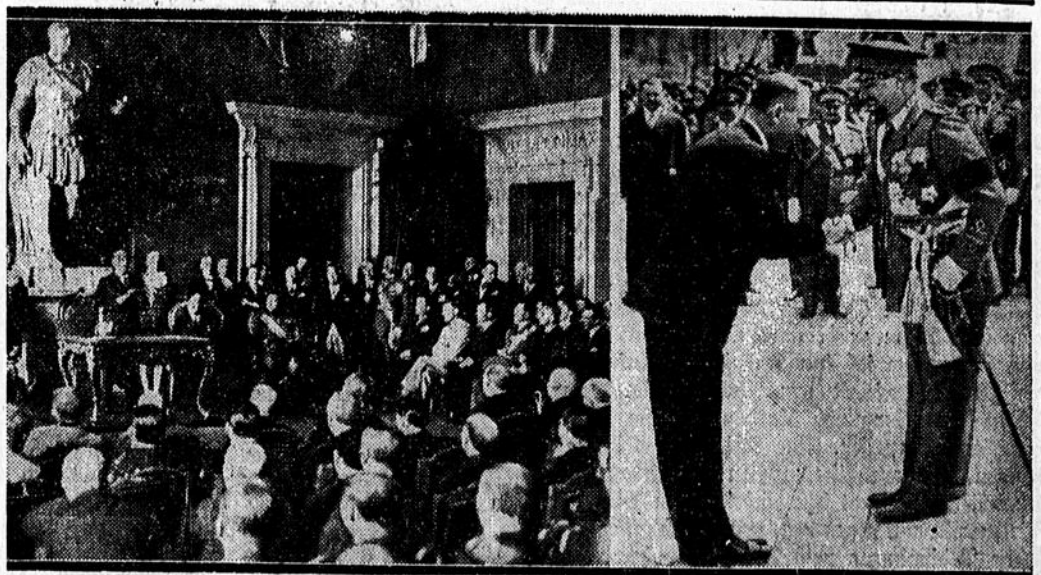
Im Berlin, 24. Mai. Um 18.10 Uhr überflog die „Do X“ aus nordwestlicher Richtung kommend die Berliner Innenstadt. Das Luftschiff hatte eine Höhe von etwa 400 Metern. Es war von mehreren Flugzeugen der Luftwaffe begleitet. Die Berliner Bevölkerung bereite „Do X“ einen freudigen Empfang. In den Stadtteilen, die das Luftschiff überflog, stockte für kurze Zeit der Straßenverkehr. Die „Do X“ nahm sofort Kurs auf den Müggelsee.

Im Berlin, 24. Mai. Um 18.20 Uhr traf das Luftschiff „Do X“, von riesigen Menschenmengen begeistert begrüßt, über dem Müggelsee ein. Unter den Hochrufen der Menge und dem Geheul der Schiffsbesatzung zog das Luftschiff eine Schleife auf dem See und ging vier Minuten später glatt am Ankerkreuz nieder.

Treviranus Begrüßungsansprache an die Besatzung der „Do X“

Im Berlin, 24. Mai. Bei der Begrüßungsfeier an Bord des Regierungsdampfers hieß

Reichsminister Treviranus die Besatzung der „Do X“ im Namen des Reiches willkommen, und beglückwünschte sie zu dem glücklichen Start und Rückflug über den Ozean. Der Minister erklärte u. a., er sei überzeugt, daß sich Millionen von Menschen dieses großen Ereignisses freuten. Das vor sechs Jahren begonnene große Werk sei in enger Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren und Besatzung glücklich zu Ende geführt worden. Angesichts der allgemeinen Not und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sei es umso erfreulicher, einen Augenblick zu erleben, wo ein solches Flugzeug den Ozean in den alten deutschen Farben erneut überquert hat. Der Minister dankte allen an dem Unternehmen Beteiligten, vor allem auch der Luftwaffe, die im Interesse der Stärkung der Weltgeltung Deutschlands in starkem Maße an dem Gelingen des Werkes mitgearbeitet habe. Treviranus teilte ferner mit, der Chef der italienischen Regierung habe angeordnet, daß die beiden Schwesterschiffe der „Do X“ im Rahmen der Internationalen Tagung der



Bom Kongreß der Ozeanflieger

In Rom wurde vor einigen Tagen durch Mussolini (auf dem Bild links) der Internationale Kongreß der Ozeanflieger eröffnet. Die Abgeordneten der elf Länder, die am Kongreß vertreten

sind, wurden durch Luftfahrtminister Balbo herzlich begrüßt. Unser Bild rechts zeigt die Bewillkommung des deutschen Ozeanfliegers Wolfgang von Gronau durch Balbo.

Ueberseeflieger am 26. Mai einen längeren Flug über Rom ausführen sollten. Das sei ein Zeichen, daß Deutschland in der Welt an Achtung erheblich gewonnen habe. Wenn wir es uns zur Zeit infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht leisten könnten, eine größere Gruppe solcher Flugflüge zu bauen, so sei das bedauerlich. Aber man müsse sich eben auf bessere Zeiten verdrängen.

Der Minister gab dann bekannt, daß der Reichspräsident nach seiner Rückkehr nach Berlin die Besetzung persönlich begrüßen werde. Zum Schluß begrüßte der Minister noch einmal einzeln die Mitglieder der Besetzung, vor allen Dingen den Führer des Flugbootes, Kapitän Christensen, und Dr. Dornier.

Eisenbahnkatastrophe auf der chinesischen Ostbahn

U. Charbin, 24. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 40 Personen getötet und mehrere hundert verletzt wurden, hat sich rund 200 Kilometer östlich von Charbin auf der chinesischen Ostbahn zugetragen. Es handelt sich um einen mit Flüchtlingen besetzten Zug, der mit einem anderen Zug zusammenstieß.

Das vierte Gebot und die Auslandsdeutschen

DAZ. In seinem Gruß an die 15. Hauptversammlung der deutschen Katholiken in Rio Grande do Sul, die unter dem Zeichen der zehn Gebote stand, hob der deutsche Generalkonsul Dr. Walbed unter Bezugnahme auf das vierte Gebot folgende interessante Beobachtung hervor:

„Vor zwei Jahren feierte in Porto Alegre ein Klub, in welchem die ersten Kreise des deutschen Handels, der Industrie und der Gesellschaft vertreten sind, sein 75jähriges Bestehen. Bei dieser Gelegenheit sind auch die alten Aiten durchgesehen worden, und man hat einmal Unfschau gehalten, was aus den Gründern und verdienten Männern des Klubs und deren Familien geworden ist. Dabei hat sich herausgestellt, daß diejenigen, deren Nachkommen am Deutschtum festgehalten haben, sich auch heute noch in angehender und geachteter Stellung befinden, während andere Familien, deren Söhne und Enkel unser Volkstum verlassen haben, entweder ausgestorben sind oder als kleine Angestellte und Gelegenheitsarbeiter ein recht bescheidenes Dasein führen. Es ist auffallend, mit welcher Bestimmtheit die Verheißung des vierten Gebotes einzutreten pflegt, und wenn man deshalb in einem in Deutschland gebrauchten Katechismus das vierte Gebot nachschlägt, so steht meist in der Zusammenfassung ein Satz, der auch jedem Auslandsdeutschen auf den Leib zugeschnitten ist, und der lautet: Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser.“

Deutsche landwirtschaftliche Markenware erobert den Markt!

Das blockierte Deutschland verlangte im Weltkriege von seiner Landwirtschaft möglichst große Mengen von Nahrungsmitteln. Damals wurde die Parole ausgegeben: Erzeugungsteigerung um jeden Preis. In der Nachkriegszeit änderte sich die Abfrage der Landwirtschaft von Grund auf. Denn während des Krieges hatten sich eine Reihe von Agrarwissenschaften auf Qualitätserzeugung umgestellt und warfen diese Qualitätserzeugnisse besonders nach der Währungsstabilisierung in vermehrtem Umfange nach Deutschland. Mangelhafter handelspolitischer Schutz, Verbesserung der Transport- und Kühltechnik und dazu noch die trotz allem vorhandene Vorliebe des Deutschen für fremdländische Erzeugnisse erleichterten das Eindringen der Auslandsware. In den Jahren von 1924 bis 1930 wurden für insgesamt rund 26 Mrd. M. ausländische Nahrungsmittel eingeführt, so u. a. Butter, Eier und Gemüse. Nun sah sich die deutsche Landwirtschaft veranlaßt, Umstellungsmöglichkeiten einzuleiten. Qualitätssteigerung, bessere Marktherichtung, planmäßige Absatzorganisation wurde die neue Parole. Schon 1924 ist dann in Schleswig-Holstein zur Abwehr holsteinischer Markenbutter geschaffen worden. Heute haben wir bereits in 15 Ländern bezw. Provinzen eine Markenbutter. Etwa 15 v. H. der deutschen Buttererzeugung sind bereits Markenbutter. Mit der Schaffung von Markenbutter ist die Grundlage für die Entbehrlichmachung der bisher vielfach noch unseren Marktherrschenden Auslandsbutter gelegt. Die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands geschaffenen 17 Zentral-Genossenschafts-Genossenschaften bringen das deutsche Frischei (Markenei) in den Handel. Durch eine scharfe Kontrolle sofort nach dem Sammeln mittels Sortiermaschinen und Leuchtlampen hat der Verbraucher Gewähr, eine einwandfreie Ware zu bekommen. Der deutsche Gemüßbau mußte sich den veränderten Ansprüchen der Verbraucherschaft durch bessere Sortierung, bessere Verpackung und überhaupt bessere Marktherichtung anpassen. Eine Reihe von leistungsfähigen Absatzorganisationen in den Gemüse-Anbaugebieten versorgt den einheimischen Markt in stärkstem Maße gegen das immer noch unter günstigen Bedingungen nach Deutschland hereinkommende Auslands Gemüse. Innerhalb des deutschen Obstbaues herrschte bisher ein Durcheinander von Sorten, ja geradezu ein Sortenwirrwarr. Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus und die Landwirtschaftskammer haben Kreis-Obstbau-Sortimente geschaffen. Die Absatzorganisationen bringen

fest Jahren in Einheitslisten Obst mit dem Aufdruck „Deutsches Obst“ zu billigen Preisen auf den Markt. In den verschiedenen Provinzen gelangen auch bereits Markenspeisekartoffeln in den Verkehr. Aus diesem kurzen Ueberblick geht schon hervor, daß die Landwirtschaft mit ihren 5 Mill. Einzelbetrieben und trotz der Knappheit an Betriebsmitteln, trotz der unzureichenden Preise eine vorbildliche Selbsthilfeleistung geleistet hat. Das große Ziel der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Quelle und die Bereitstellung ausreichender Mengen einheimischer Qualitätserzeugnisse und deutscher landwirtschaftlicher Markenware muß in zäher Kleinarbeit weiter verfolgt werden. Es wird erreicht, wenn die landwirtschaftliche Selbsthilfeleistung durch entsprechenden staatlichen Schutz unterstützt wird.

Hauptversammlung des Eifelvereins

Die Jahreshauptversammlung des Eifelvereins in Hillesheim war von allen Ortsgruppen des Vereins sehr stark besucht. Das alte Eifelstädtchen hatte sich zum Einzug der Eifelsgenossen hübsch herausgeputzt. Geheimrat Dr. Kaufmann leitete am Samstagabend mit gewohntem Geschick die Hauptversammlungsarbeiten. Die Verhandlungen am Samstagabend sowie in der großen Hauptversammlung am Sonntagmorgen befaßten sich mit wichtigen Angelegenheiten und Aufgaben des Vereins. Der Vorsitzende gab bekannt, daß das Vereinsleben im vergangenen Jahr recht reger gewesen sei und daß der Verein finanziell auf gesunden Füßen stehe. Zahlreiche Ortsgruppen, besonders die ausländischen, haben ihre Mitgliederzahl wesentlich vermehren können. Der Mitgliederbestand beträgt 12 270. Wegen 1930 ist ein Mitgliedererwuchs von 5 v. H. eingetreten. Der an den Hauptverein abzuliefernde Mitgliederbeitrag wurde um 10 v. H.

gehehrt, mit der Bestimmung, daß auch die einzelnen Ortsgruppen ihren Beitrag um mindestens denselben Satz senken.

Auf dem Gebiet der Vereins- und Verkehrswerbung wurden im vorigen Jahr die verschiedenartigen Werbemittel des Vereins — Eifelblätter, Eifelkalender, Vereinsblatt, Wandertafeln — erfolgreich in den Dienst der Eifelwerbung gestellt. Die vom Vereinsvorsitzenden gegebene Anregung, zwecks Fremdenwerbung das Vereinsblatt und den Eifelkalender in 100 Gaststätten Hollands und 200 Gaststätten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets kostenlos auszuliegen, fand allseitige Zustimmung. Der Lichtbildwettbewerb hatte einen guten Erfolg. Zur Belebung des Wandervereins hat der Verein ein vorbildlich bezeichnetes Wegenetz geschaffen, das in 13 durchbezeichneten Wegen eine Strecke von 170 Kilometer umfaßt. Für den Natur- und Heimatschutz ist der Verein nach wie vor vorge bemüht. Die zur Erhaltung des Strohdachs unternommenen Schritte hatten den Erfolg, daß in die vom Oberpräsidenten erlassene Bauordnung für das flache Land eine für das Strohdach günstige Bestimmung Aufnahme gefunden hat. Eine Herabsetzung der für die Strohdachhäuser erhöhten Feuerversicherungsprämie konnte leider noch nicht erreicht werden. Der Verein will sich ferner dafür einsetzen, daß das Geburtshaus von Professor Peter Kaufmann in Birnburg, des Gründers des landwirtschaftlichen Vereins, wieder in einen bewohnbaren Zustand versetzt und gegebenenfalls eine Gedenktafel für Peter Kaufmann an dem alten Eiser Barockhaus angebracht wird. Anschließend an die große Hauptversammlung am Sonntagmorgen hielt Professor Dr. Brinkmann (Bonn) einen stark beachteten Vortrag über Zukunftsfragen der Eifeler Landwirtschaft. Mit der Eifeltagung verbunden war eine Heimat- und Gemäldeausstellung.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Entzweigtes Motorradunglück.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

W. Köln: Ein furchtbares Motorradunglück ereignete sich in den frühen Abendstunden des Sonntagmorgen auf dem Köln-Brüder-Mauspfad bei Köln-Deßbrück. Ein Motorradfahrer, der noch einen Beifahrer auf dem Motorrad mitführte, fuhr in voller Fahrt in eine Fußgängergruppe. Hierbei stürzte das Motorrad um und die beiden Fahrer wurden in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Der Motorradfahrer war sofort tot, während sein Sozium einen doppelten Schädelbruch davontrug. Von den Fußgängern erlitt ein junger Mann einen Oberarmbruch und ein Mädchen einen Schädelbruch. Die drei Schwerverletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der Sozialfahrer liegt noch bewußungslos darnieder. Die Ursache des Unglücks bedarf noch der Klärung.

Polizeibeamter im Kampfe mit Verbrechern.

W. Köln: Am Sonntag morgen gegen drei Uhr wurde ein Polizei-Wachmeister bei der Durchführung von drei Personen in der Hebelstraße von vier weiteren Personen angegriffen. Der Beamte wurde von den Verbrechern zu Boden geschlagen und mit dem Gummiknüppel so mißhandelt, daß er erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Es gelang dem Beamten jedoch, seine Schutzwaffe zu ziehen und zwei Schüsse auf die Angreifer abzugeben, wodurch einer von ihnen an der Hand verletzt wurde. Ein von Passanten herbeigerufenen Ueberfallkommando konnte die Verurteilten noch erwischen und festnehmen.

Bootsunglück auf dem Rhein.

W. Bonn: Bei Stürzelberg in der Nähe des untergegangenen Schlepphafens fuhr ein mit drei Personen besetztes Motorboot aus Düsseldorf auf ein Hindernis im Strombett und kenterte. Der Bootbesitzer, ein Kaufmann aus Düsseldorf, ertrank, während die beiden anderen Insassen von dem Fährmann Rickard aus Stürzelberg in seinem Motorboot gerettet werden konnten. Die Unglücksursache steht noch nicht genau fest. Das Boot ist entweder gegen das Unterbau der Marschau an der Schiffsunfallstelle oder aber gegen die Stahltrasse eines vor Anker liegenden Dampfboots gerannt, wobei sich die Schraube in das Tau oder in die Trasse verwickelte, so daß bei der hohen Fahrt des Bootes ein Kentern nicht zu vermeiden war.

Ein Skelett gefunden.

W. Siegburg: In Menden fanden Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten für eine Wasserleitung unter einer Bede ein menschliches Skelett, das lange Zeit dort gelegen haben muß. Die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei wurden sofort verständigt, die Ermittlungen aufgenommen haben. Ein albeingelegener Mendenener Bürger kann sich erinnern, daß nach den Freiheitskämpfen in Menden eine Person verschwinden ist, deren Verschwinden niemals aufgeklärt werden konnte.

Gute Aussichten für den Agrar-Notweindbau.

W. Ahrenweiler: Die hochkommerzielle Bitterung, die im Schatten bis zu 30 Grad betrug, hat in den Weinbergen des Ahrenweilers wahre Wunder gewirkt. Hingzu kam, daß die Eiseiligen in diesem Jahre nicht aufgetreten sind. Immerhin bestand

in verschiedenen Nächten ernste Frostgefahr, die für die Frostabwehr- und Frostbeobachtungsstelle erhöhte Tätigkeit verlangte. Zu einer Alarmierung der in Bereitschaft stehenden Räumwachen kam es jedoch nicht. Durch die Beschränkung eines jeden Stodes auf zwei Bogen im Gegensatz zu früheren Jahren, wo man noch vier bis fünf Bogen anbrachte, ist die Widerstandskraft gegen die Reifkrankheit gewachsen. Dadurch konnte auch das Bespritzen und die Bekämpfung gegen Pilz- und tierische Krankheiten besser durchgeführt werden. So lassen die jungen Triebe heute schon erkennen, daß mit einem äußerst guten Weinjahr zu rechnen ist. Umfangreiche Schulungsarbeiten der Winzer lassen hoffen, daß auch die in den kommenden Monaten noch auftretenden Schädlinge mit Erfolg bekämpft werden, so daß die Aussicht besteht, die Erzeugnisse der Ubr von den fremden Weinen völlig unabhängig zu machen.

Furchtbare Ehestragödie in Wattenscheid.

W. Wattenscheid: In dem Hause Birkenfeldstraße 4 im Stadtteil Glinnfeld kam es am Sonntagmorgen zu einer schweren Familienstragödie. Der Kriegsbeschädigte und erwerbslose Bergmann Bruno Domanowitsch, der schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörttheit gezeigt hatte, richtete nach einem heftigen Wortwechsel seine Frau mit einem Messer furchtbar zu und brachte ihr allein acht Stiche am Kopf bei. Außerdem schnitt er seiner Frau den kleinen Finger der linken Hand ganz ab. Nach dieser schrecklichen Tat schnitt er sich den Hals durch. Es ist anzunehmen, daß die Frau sich heftig wehrte, da Domanowitsch eine klaffende Kopfwunde davongetragen hat. Der Mann hatte von den vier Kindern die drei Ältesten zu seiner Schwiegermutter geschickt, während das dreijährige Kind zu Hause blieb. Als die älteren Kinder bei ihrer Großmutter ankamen, ahnte diese nichts Gutes und begab sich sofort nach der Wohnung ihrer Tochter, die verschloffen war. Nachdem sie durch ein Fenster eingedrungen war, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick. Auf dem Boden lag das Ehepaar, während das dreijährige Kind spielend daneben saß. Der Mann war bereits seinen schweren Verletzungen erlegen. Frau Domanowitsch, die noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde sofort in das katholische Krankenhaus überführt. Die Polizei und die Mordkommission Bochum waren bald zur Stelle und nahmen den Tatbestand auf.

Blutiger Familienstreit.

W. Neppen: Ein blutiger Familienstreit hat sich in Sögel zugetragen. Dort erschöb der 21jährige Viehhändler Benedikt Koop seinen 34 Jahre alten Bruder Gerhard, der im Verlauf eines Streites mit seinem Vater gegen diesen tödlich vorgehen wollte. Benedikt stürzte sich darauf, um den Vater zu schützen. Als Gerhard Koop im Verlauf des Streites ein langes Messer zeigte, ergriff der Bruder ein Leischn und gab einen Schuß auf Gerhard Koop ab, der diesem in den Kopf drang. Gerhard Koop war sofort tot. Wie es heißt, herrschte in der Familie schon seit längerer Zeit Unfrieden.

Raubüberfall um 4.20 Mark.

W. Necklinghausen-Süd: Am Sonntagabend früh gegen 2 Uhr wurde auf der Düppelstraße der Weidenfelder Wähler überfallen, durch einen rucht-

Das Neue in Kürze

— Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gab Reichsaussenminister Brüning einen Ueberblick über die Entwicklung der außenpolitischen Lage in den letzten Monaten.

— Der Geschäftsführer des Langnamvereins, Dr. Schlenker, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

— Auf der Leipziger Andreaskirche wurde am Dienstagmorgen eine rote Fahne entbedt, die von noch unbekannten Tätern angebracht worden war.

— Die von der italienischen Regierung beschlossenen Maßnahmen gegen die Einschränkung der Ausfuhr nach Deutschland werden in Kürze bekanntgegeben. Voraussichtlich dürfte es sich um Devisenbestimmungen, entsprechend den Maßnahmen der Reichsregierung auf gleichem Gebiet handeln.

— Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat sich durch die Ueberfendung einer Note an den Senat der Freien Stadt Danzig einen neuerlichen Uebergriff geleistet, in der er gegen die Abhaltung des Jugendtages des BDA in Danzig protestiert.

— Das englische Unterhaus hat die Zollermächtigung angenommen.

— Im britischen Weltreich sind innerhalb von drei Tagen vier Flugzeuge abgestürzt, wobei sieben Personen getötet wurden.

gen Hieb zu Boden geschlagen und seiner Barockschale in Höhe von 4.20 M. beraubt. Der Räuber, in dessen Begleitung sich eine etwa 20 bis 25jährige Frauensperson befand, ergriff mit dieser die Flucht in Richtung Grullbad. Er konnte noch nicht ermittelt werden.

Großangelegter Preisrätsel-Schwindel.

Die Herausforderer wegen Betrugs verurteilt.

W. Dillenburg: Im Sommer 1930 gründeten die Kaufleute Emil Graeb und Gustav Dehndt unter dem hochklingenden Namen „Westdeutsches Exporthaus“ in dem kleinen Kreisort Eisenroth im Westerwald eine Firma, nachdem sie zuvor in Berlin Geschäfte unlauterer Art getrieben hatten. In Zeitungsanzeigen, auch im Ausland, wurden Preisrätsel aufgegeben. Für die richtige Lösung gab es einen Kamm oder Taschenspiegel im Werte von kaum 10 Pfg., vorausgesetzt, daß die Unkosten im Werte von einer Mark eingesandt wurden. In kurzer Zeit gingen über 25 000 Lösungen ein, so daß das kleine Postamt in Eisenroth Hilfskräfte einstellen mußte. Den Rätsellösungen ging ein Prospekt zu, mit der Aufforderung, 7 Mark einzusenden, wofür sie eine Standuhr, oder einen Photoapparat erhalten würden. Damit verbunden sei die Anwartschaft auf eine Beteiligung an der Verlosung, bei der es Preise bis zu 2000 Mark zu gewinnen gäbe. Auf die Aufforderung zur Einsendung von sieben Mark gingen über 20 000 Mark ein. Ein Teil der Einsender erhielt die Uhr oder den Photoapparat, andere behaupteten nichts erhalten zu haben. Als eine große Zeitung in Frankfurt in einem Artikel „So betrügen die Deutschen“ auf das Treiben der Firma hinwies, griff das Konsulat ein. — Nun hatten sich die beiden Inhaber vor dem Weidener Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete wegen unlauteren Wettbewerbs und Betrugs gegen Graeb auf 15 Monate und gegen Dehndt auf neun Monate Gefängnis.

Fünfzehn Leichtverletzte bei einem Zugunfall auf dem Dortmunder Hauptbahnhof.

W. Dortmund: Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 22. Mai, 7.38 Uhr, kam der Personenzug 175.1 (von Wanne nach Dortmund) bei der Einfahrt in das Kopfgleis im Bahnhof Dortmund-Hauptbahnhof nicht rechtzeitig zum Halten und wurde durch die Weichenverstellung zum Stehen gebracht. Nachdem sämtliche Fahrgäste den Zug verlassen hatten, meldeten sich 15 Reisende im Stationsbüro als leicht verletzt. Materialschaden ist nicht entstanden. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Spenden für Güls!

Am Pfingstmontag ist, wie allen Lesern bekannt, über die Moselgemeinde Güls im Landkreis Koblenz ein furchtbarer Vollenbruch niedergegangen, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Landrat, Bürgermeister, Pfarrer und Gemeindevorsteher richten an alle diejenigen, die trotz der heutigen schwierigen Notzeit noch in der Lage sind, helfend einzugreifen, die dringende Bitte, ein Scherlein zur Linderung der großen Not beizutragen. Die Not der betroffenen Familien ist tatsächlich so groß, daß ihre Existenz einfach vernichtet ist, wenn nicht von anderer Seite schnelle Hilfe kommt. Ueberweisungen von Geldspenden werden erbeten an die Kreispartasse Koblenz (Postfachkonto Köln 9110) oder an den Güls Darlehenskassenverein (Postfachkonto Köln 72 961). Sonstige Spenden nehmen der Gemeindevorsteher und das Pfarramt Güls entgegen.

Gesunder Schlaf, ruhiges Herz, starke Nerven . . . dazu verhilft Kaffee Hag.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 25. Mai.

Fronleichnam

Es ist ein eigenartig-feierlicher Tag, dieser Fronleichnamstag. Der katholische Christ ist aufs engste mit ihm verbunden und das gilt in ganz besonderem Maße von uns Brühlern. Und das mit Recht. Das katholische Brühl kann voll auf stolz sein auf seinen Fronleichnamstag — auf sein großes und eindrucksvolles Bekenntnis zum eucharistischen Heiland. Einen Fronleichnamsmorgen in unserem Park vergißt so leicht niemand. Und nicht nur das, die ganze Prozession nimmt hier einen glanzvollen Verlauf. Tausende nehmen daran teil, tausende säumen die Wege und Straßen. Es ist etwas Erhabenes, dieses Hochfest des Gottesjahres. Steht schon jahraus, jahrein die kleine, weiße Hostie, die Christus ist, im Mittelpunkt des katholischen Gottesdienstes, so ist doch einmal im Jahre das Tabernakel und das Gotteshaus zu eng. Dann wird sie hinausgetragen durch die Städte und Dörfer. Lichter werden angezündet, Blumen und Blüten zusammengebracht, alles vereint sich zum Lobe dessen, der sich im hl. Sakrament der Liebe verborgen hält. Die Brühler Bevölkerung wird auch morgen wieder untereinander wetteifern, dem göttlichen Heiland einen würdig geschmückten Weg zu bereiten. Reichen Flaggen- und Blumenzweige weisen unsere Straßen immer auf. Liebe zu Gott läßt fleißige Hände die Häuser mit Altären und religiösen Bildern schmücken, die Straßen mit Blüten und Grün bestreuen. „Sojanna dem Sohne Davids, hochgelebt, der da kommt im Namen des Herrn!“ Fronleichnam — heilige Ruhe, seliger Friede und frommes Gedenken liegt über Stadt und Land. Ein stiller, süßer Zauber liegt in diesem Feste; wieviel harter Glaube, freudige Hoffnung, ruhende Liebe! So werden denn morgen die Brühler Katholiken den Triumphzug des Heilandes wieder mitmachen, in noch größerer Zahl, als bisher. Sie werden betend und singend mitgehen und der Einladung Folge leisten, die da lautet: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ So gehen sie alle gleich froh und gläubig mit, alt und jung, arm und reich. Wir wollen nur eines zuversichtlich hoffen, daß das Wetter trocken und gut ist; es wäre sonst schade für alle die aufgewandte Mühe und die kindliche fromme Freude so vieler gläubiger Herzen.

Geschäftsruhe an Fronleichnam!

Auch in diesem Jahre sei wiederum an alle katholischen und darüber hinaus an alle nicht-katholischen Kaufleute die dringende Bitte gerichtet, am Fronleichnamstage, diesem Hochfest der katholischen Kirche, nach außen hin durch Schließen der Geschäfte Ausdruck zu verleihen. Mit allem Nachdruck wird die katholische Bevölkerung aufgefordert, jeden, auch den kleinsten Einkauf zu unterlassen. Am Fronleichnamstage soll völlige Geschäftsruhe herrschen. Hausfrauen tätigt Eure Einkäufe am Mittwoch! Da der Wunsch der Katholiken, Fronleichnam als gesetzlichen Feiertag zu sehen, noch nicht erfüllt ist, muß vorläufig noch der Weg der Selbsthilfe beschritten werden. Der Verband R.F.B., die Christl. Gewerkschaften, sowie der Einzelhändlerverband stehen hinter dieser Aufforderung.

Auch in diesem Jahre bittet das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln im kirchlichen Anzeiger darum, die Bewohner der ländlichen Gemeinden möchten es unterlassen, am Fronleichnamstage in den nahegelegenen Städten Einkäufe zu besorgen.

Flaggen heraus!

Jedes katholische Haus sollte es sich zur Pflicht machen, am Fronleichnamstage zu flaggen. Und nicht nur die Häuser, an denen die Prozession vorbeizieht, nein alle, in denen noch gläubige Katholiken wohnen. — Im vergangenen Jahre hatten viele Gebäude in der Stadt, was anerkannt werden muß, Flaggenzweige angelegt, andere dagegen nicht. Wem gilt die Ehre des Schmuckes?

Christus, dem König!

Des Feiertages Fronleichnam wegen, erscheint am Donnerstag keine Brühler Zeitung. Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag.

Die Militärrenten für Monat Juni werden am Samstag, 28. Mai, die Invaliden- und Unfallrenten am Mittwoch, den 1. Juni, von 8 bis 12 Uhr vormittags beim Postamt ausbezahlt.

Wanderung der gesetzlichen Miete. Infolge Senkung der Mißbrauchsgeldstrafen wird der diebzugliche Zuschlag von 3 v. H. auf 2 v. H. der Friedensmiete herabgesetzt. Siehe Bekanntmachung.

(Samariterverein Brühl. Die Mitglieder werden zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession eingeladen. Keiner darf fehlen. Siehe Anzeiger. — Ferner wird auf die Sonntag nachmittag 2 Uhr im Feuerwehrheim stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht.

Die St. Sebastianus-Schützen laden ihre Mitglieder herzlich zur Teilnahme an der Fron-

leichnamsprozession ein. Antreten 8 Uhr bei Thiehm.

Ein kleiner Brand entstand in der vergangenen Nacht an einem Hause An den Linden. Dort brannte eine Gartenlaube nieder. Mitverbrannt sind ein Teppich und eine Decke, die sich in der Laube befanden. Die Brandbetroffenen und Nachbarn konnten das Feuer löschen. Es gelang ihnen, dort befindliche Raritäten vor dem Verbrennen zu schützen.

Verkehrsunfall. Gestern mittag rief auf der Kölnstraße ein Personenkraftwagen beim Überholen eines anderen Autos mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Es ist nur Sachschaden entstanden.

(Pingsdorf: Schützen- und Volksfest. Am kommenden Sonntag und Montag feiert die St. Sebastianus-Schützengesellschaft Pingsdorf ihr diesjähriges Schützenfest. Wie alle Jahre, so wird das Fest auch jetzt wiederum ein wahres Volksfest für unsern Ort werden. Am Sonntag ist morgens Kirchgang, nachmittags Festzug, zu dem alle Ortsvereine und viele namhafte Schützenvereine von auswärts ihr Erscheinen zugesagt haben. Daran schließt sich das Preisschießen auf dem Schießstand der Gesellschaft an. Bis 5 Uhr trifft sich alles im „Jägerhof“ zum Tanz. Montag ist Königschießen mit nachfolgender Ehrung des neuen Königs, der seine Untertanen auf neue zum Tanz führen wird. Möge dem Verein ein schönes Fest beschieden sein. Alles übrige siehe Anzeige in der Freitagausgabe.

Gottesdienstordnung

Hochheiliges Fronleichnamsfest Katholische Pfarrkirche Brühl

Heilige Messen um 5, 5.45, 6.30 und 7.15 Uhr. In der Hospitalkapelle um 6 Uhr. Im Park beginnt die hl. Messe pünktlich um 8.30 Uhr, vorher feierliche Einleitungsmusik. Bei schlechtem Wetter außer den früheren, um 9, 10.15 und 11.15 Uhr hl. Messen in der Pfarrkirche. Jeder muß einer hl. Messe beiwohnen, die Teilnahme an der Prozession ist kein Ersatz dafür.

Die Prozessionsteilnehmer mögen folgendes beachten: Männer und Jünglinge nehmen wie immer auf der Evangelienseite Aufstellung. Auf der Epistelfeite die Frauen oben in der Nähe des Altars, die Jungfrauen unten dem Weiber zu. Das Ordnen muß unbedingt schweigend geschehen. Un erlaubt und unwürdig ist jede Unterhaltung bei der Prozession, namentlich nach dem Segen an den Altären. Sobald die Musik einsetzt, hört das laute Beten auf. Den Ordnern ist unbedingt Folge zu leisten.

Alle Prozessionsteilnehmer werden dringend gebeten, nach dem Segen auf dem Markt solange mit dem Weggehen zu warten, bis das Sakramentum in der Kirche verbrannt ist.

Jeder möge sorgen, daß er bei der Prozession ein Gebetbuch mit den Liedertexten zur Hand hat.

Prozessionsordnung:

(zu vieren geordnet)

1. Kreuz mit Fähnchen. 2. Klem.-Aug.-Schule. 3. St. Franziskus-Schule. 4. Musikkapelle. 5. Mädchenchor. 6. Taubstummenchor. 7. Lohengrin. 8. Jungmädchen und Jungfrauen. 9. Frauen und Mütter. 10. Musikkapelle. 11. Ordensschwestern. 12. Weißgekleidete Mädchen. 13. Kirchenchor. 14. Chorknaben.

Sanktionsmum

15. Kirchenvorst. u. Behörden. 16. Marian. Brud. 17. Gymnasium. 18. Jungmännerverein. 19. Gefellensverein. 20. Musikkapelle. 21. Arbeiterverein. 22. Rath. Kaufm. Verein. 23. St. Seb.-Schützen-Brud. 24. Brühler M.W. 25. Brühler Biedertanz. 26. M.W. Rheingold. 27. Quartettverein. 28. Wandervereinigung. 29. Metzgerinnung. 30. Baderinnung. 31. Samariterverein. 32. Kamerad. Kriegerverein. 33. Gärdeverein. 34. Musikkapelle. 35. Männer und Jünglinge.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Hochheiliges Fronleichnamsfest.

Die heiligen Messen sind um 6, 7 und 8 Uhr (feierliches Hochamt), Punkt 9 Uhr Auszug der Prozession. 3 Uhr Sakraments- und Maianndacht. An Wochentagen täglich um 6.45 Uhr Maianndacht.

Die Aufstellung zur Prozession

erfolgt um 8.45 Uhr, wie in der gedruckten Ordnung angegeben: Spitze an der Kaplanei (Bahnhofstraße), anschließend die Schulkinder und die Jungfrauen. Die Frauen stellen sich in der Kirche (zwischen Fuß und Bahn) auf. Die Kommunionkinder und Engelchen in der Kirche vor dem Eingang zur Kirche. Die Jünglinge und Männer den Pastoratgarten entlang. Alle Teilnehmer mögen daran denken, daß sie unserem König und Herrn das Ehrengelb geben und durch

ihre Verhalten, besonders durch wirklich frommes und dabei fröhliches Beten zur Erbauung und Andacht beitragen.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Fronleichnam, den 26. Mai. Hl. Messen: 6 Uhr und um 8 Uhr; gegen 149 Uhr zieht die Prozession aus. — Nachmittags 3 Uhr Andacht zum hl. Altarsakrament.

Katholische Pfarrkirche Bergdorf

Donnerstag (gebotener Feiertag): Hochheiliges Fronleichnamsfest. Frühmesse 6.30 Uhr; Hochamt 8.30 Uhr; die Prozession zieht eine Viertelstunde nach beendeter Hochamt aus. — Nachmittags 2.30 Uhr Andacht vom allh. Altarsakrament.

Während der Fronleichnamsoktav ist morgens 7 Uhr Segensmesse und abends 7 Uhr Sakramentandacht.

Filmchau.

Apollo-Theater: Das erst kürzlich durch den Rundfunk bekannt gegebene Lustspiel „Der tolle Bombardier“, nach dem bekannten Roman von Joseph Windler, wird ab Donnerstag bis einsch. Montag in dem obigen Theater zur Aufführung gebracht. Hauptdarsteller aus dem Film sind: Hans A. v. Schultze (der tolle Baron Wiesbert v. Bombardier), Liselotte Schaaf (Sophie, seine Frau), Paul Heidemann (Dach der Diener), Adele Sandrod (Herzogin von Gurswaren), Paul Pentels (Prof. Vandois), Lissi Nahler (Tiffi, seine Tochter), Hans Amstutz (Frau von Gutelager), Vivian Gibson (Tänzerin). Hans Wahmann (der Gerichtsvollzieher). — Dazu der herrliche Film „Mose des Südens“. Eine reiche, außerordentliche Bildschönheit neben einer künstlerischen Darstellung haben den Film bis auf Höchstes und spielt er sich in dem temperamentvollen Spanien ab. — Außerdem das übrige Beiprogramm.

Sport

Brühler Turnverein 1879. Der Turnfahrten-ausschuß bittet um größere Beteiligung bei den Wanderungen. Was gibt es Schöneres, als auf „Schusters Rappen“ die Welt dakenen zu lernen, wo sie am schönsten ist. Am Sonntag fährt der T.V. 79 ins Siebengebirge. Morgens sind zwei Handballspiele, nachmittags Wanderung in die waldreiche Umgebung Oberdörfels. Abfahrt mit Omnibus 8.45 Uhr ab Vereinslokal Nadermacher. Der Fahrpreis beträgt 1.10 M. Aufstellung 1. Mannschaft: Bönen, Zunderfuth, Held, Schaaf, Cürvers, Bergendörfer, Wieland, Haas, König, Klode, Spors. Ersatz: Merkt, Spangenberg. Jugend: Kuhn, Heller, Meffert, Kinthammer, Elgardt, Fiedler, Walter, Krautwig, Negh, Rieß, Hartenberger. Ersatz: Schröder. Entschuldigungen erbitten am Freitagabend in der Turnstunde (Rathshalle).

Berein für Rapsenspiele Badorf. Am Fronleichnamstage hat der Verein die Behermannschaft und die 3. Mannschaft von Viktoria Grulherl zu Gast. Anstoß 2. Mannschaft 4 Uhr. 1. Mannschaft 5 1/2 Uhr. Die Jugendmannschaft spielt gegen die gleiche von Rierberg in Rierberg. Anstoß 2.30 Uhr.

DJK. Bezirk Borgebirge.

Spielvereinigung 29 Borchm — Adler Waldorf 5:0. Nunmehr ist der Bezirksmeister im Borgebirge ermittelt. Durch einen 5:0 Sieg über Adler Waldorf errang die Spielvereinigung den Gruppenfieg der Bezirksklasse und somit den Aufstieg zur Gauklasse. Borchm sicherte sich den Sieg bei klarer Überlegenheit schon bis zur Pause, während die Gäste in der 2. Hälfte ein ebenbürtiges Spiel lieferten, ohne jedoch den Sieg der Gastgeber zu gefährden.

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 24. Mai. Das junge Gemüse kommt in immer größeren Mengen zum Markt. Während in der Markthalle noch holländischer Salat angeboten wird, war der hiesige Kopfsalat in Riesenmengen auf dem Heumarkt und am Sassenhof eingetroffen. Für den Kopf wurden durchweg 5-7 Pfennig gezahlt. Einige Landleute brachten schon unreife Stachelbeeren zum Einmachen. Der Spargelmarkt war weniger reich besetzt als am Freitag; der Preis stieg etwas. Erste Sorte wurde zu 38-40, zweite Sorte mit 18-20 Pf. das Pfd. verkauft. Ferner kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 4.50-5, Indusrie 3.30-3.70 M. der Bentner, Buttersalat 4-5, Rottkohl 8, Weißkohl 6, Sommerpinat 5-7, Möhren 8-10, Rhabarber 2.5-3.5, Sauerkraut 18, Pflücksalat 15 Pf. das Pfd., Gurken 40-55, Merrettich bis 35, Sellerieknollen bis 40, junge Kohlrabi 7-16 Pf. das Stück, junge Zwiebel 15-25, junger Rettich 20, Schnittlauch 2, Maikraut 3-4, Brunnenkresse 8, Mangold 2-2.5, Mösttel 2-3 Pf. das Gebund, Landbutter 110-120, Molkebutter 127-135, Meisel 18-30 Pf. das Pfd., Eier 5.5-7.5 Pf. das Stück.

Marktbericht der Versteigerungs-Zentrale landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Roisdorf, am Güterbahnhof vom 24. Mai.

Die Salat- und Spargel-Zufuhren halten in unverminderter Stärke an. Es folgten: Kartoffel 2.90-3, Zwiebel 2.90-3.20, Rhabarber 2.70 bis 3.10, Mai-Wirring 3.20-4.20, Spinat 3.30 bis 4.40, Schnittkohl 1.80-2.50, Schnittlauch 90-1.30, Borgebirgsspargel 40, Pfälzer-Spargel-Musle 37-38, 1. 33-36, 2. 24-27, 3. 13-15, Stielmus 1.90-2.20, Radies 3.50 bis 4.10, Petersilie 1.60-2.40, Sommer-Salat 1.4-5.30, 2. 1.90-2.20, Winter-Salat 1. 2.90 bis 3.80, 2. 1.60-1.90, Eier 6.50, Butter 1.14 bis 1.18. Die Preise verstehen sich je 100 Pfund, Gebund oder Stück. Versteigerungen täglich ab 1 Uhr.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

	24. 5.	17. 5.
Weizen, rhein. 74-74 1/2 kg.	27.75	28.25
Roggen, rhein. 72-72 1/2 kg.	22.75	22.75
nordd. 75-74 kg.	23.00-23.50	23.00-23.50
Hafer hiesiger.	16.25-17.50	16.25-17.25
norddeutscher.	18.75-19.25	18.00-18.50
Futtergerste	—	—
Wintergerste, inländ.	19.00-19.50	19.00-19.50
Sommergerste, inländ.	20.00-21.50	20.00-21.50
Mais, grober	15.50-16.00	15.50-16.00
kleiner	16.25-16.50	16.25-16.50
Weizenmehl inländ.	58.50-58.75	58.50-59.00
Rhein. Weizenbäckermehl	—	—
Roggenmehl 70%, inländ.	29.00-30.00	29.00-30.00
Roggenmehl, inländ.	24.50-25.00	24.50-25.00
Weizenkleie	10.50-11.75	10.50-11.75
Roggenkleie	9.50-10.00	10.00-10.25
Gerstebrot	11.75-12.25	12.00-12.75
Reinheitsmehl 88%	11.00-11.50	11.20-11.50
Erbsenmehl 50%	11.00-11.50	11.40-11.75
54%	12.00-12.50	12.40-12.75
Soyaschrot (extrahiert) 46%	10.75-11.50	10.75-11.50
Rapskuchen 38%	9.25	9.25
Baumterkuchen 21%	9.50-10.50	10.25-11.50
Trockenschmelz	7.25-7.75	7.50-8.00
Zuckermais	9.25-9.75	9.75-10.00
Strohklasse	8.25-9.00	8.25-9.00
Weizenheu, inl. Lofe	5.20-5.80	5.20-5.80
inländ. gepreßt	—	—
inländ. gepreßt	7.00-7.80	7.00-7.80
Roggenstroh, gepr.	5.10-5.30	5.20-5.40
Weizenstroh, gepr.	5.00-5.20	5.00-5.20
Haferstroh, gepr.	3.00	3.00

*) Brutto mit Sack; *) ab rhein. Station. Für 100 kg Frachtlage Köln.

Ruhiges Geschäft bei teilweise gedrückten Preisen.

Bücherchau.

Berner Sombart: Die Zukunft des Kapitalismus. Preis 90 Pf. Verlag Buchholz & Weismann, Berlin-Charlottenburg II.

Welche Frage liegt der Deutlichkeit des In- und Auslandes heute wohl mehr am Herzen? Der Name Werner Sombart bedeutet ein Programm. Die immer offener zu Tage tretende Notwendigkeit der Neuordnung unseres Wirtschaftssystems zwingt die Menschen zum Studium der Möglichkeiten. In dem vorliegenden Buchlein beschreitet der weltbekannte deutsche Meister der Wirtschaftswissenschaften, Werner Sombart, mutig den Weg der geistigen Führung im wirtschaftspolitischen Meinungskampf. Seine in die Zukunft deutenden Worte lassen den abgeklärten Aufbau eines großen Führers erkennen. Hören wir, was er uns zu sagen hat! In allen Buchhandlungen zu haben.

Verantwortlich: Peter B e c k e r, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Die moderne Schaufenster-Gestaltung erfordert unbedingt ein schön geschriebenes Plakat. Jeder vorwärtsstrebende Geschäftsmann hat dieses heute längst eingegeben. Er verlangt von seinen Angeestellten, daß sie außer ihren Verkaufserkenntnissen, zumindsten ein anständiges, gut leserliches Plakat schreiben können. Der anerkannte Fachmann Hans Reiter, früherer Neckame-Ges. der Fa. Tiedt & Co., Köln, gibt in Brühl im kommenden Monat Juni Kurse für moderne Handschrift. Verkäufer und Verkäuferinnen, auch Geschäftsinhaber sollten diese einmalige Gelegenheit wahrnehmen. Der Kursus wird auch selbst älteren Geschäftsleuten viel Neues bringen. Anmeldungen nimmt auch gerne die Geschäftsstelle der Brühler Zeitung entgegen.

Wer ist alt? Voltaire, der Dichterphilosoph des 18. Jahrhunderts, bezeichnete sich in seinen Briefen schon mit wenig mehr als 40 Jahren als einen alten Mann. Die Menschen des 20. Jahrhunderts fühlen sich weit jünger. Voltaire hatte sich daran gewöhnt, seine Lebensgeister durch Unmengen starken Kaffees aufzuklären. Je mehr er sich allerdings dem Caffein ergab, umso mehr gewann es Herrschaft über ihn. Heute bedarf man solcher Mittel und Mitteln nicht. Man trinkt den koffeinfreien und vollkommen unschädlichen Kaffee Hag und läßt die körperlichen und geistigen Kräfte aus natürlichem Antriebe und in natürlichem Ablauf zur Entfaltung kommen. Man genießt Kaffee wegen des Genusses und nicht wegen des koffeinfreien Kaffee Hag!

...einige Tropfen MAGGI Würze verbessern das einfachste Essen

Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine.

Heimanns Total Ausverkauf jetzt nur Brühl, Uhlstraße 40

Nie wiederkehrende
Gelegenheit!

Strümpfe, Trikotagen, Wollwaren, Sportheimden, Wäsche, Männer-Arbeitshemden, Hosen, Jacken, Damenmäntel usw.
werden enorm billig verkauft! Wilhelm
Heimann

Das erste Jahrgedächtnis
für
Frau Sybilla Kremer
findet Freitag, den 27. Mai 8.15 Uhr in
der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst
einladet
Familie Wilhelm Kremer

Danksagung

Derzlichen Dank für die zahlreiche
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
einzigen Sohnes sowie für die herrlichen
Strauß- und Blumenpenden, besonders
für die Aufmerksamkeit der Lehrer und
der Schule.
Bingdorf, den 25. Mai 1932.
Gregor Murkowski u. Frau.

Änderung der gesetzlichen Miete im Stadtbezirk Brühl.

Unter Hinweis auf die zweite Verordnung
über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete vom
2. Juli 1929 (Ges. Samml. S. 83) bestimme ich hiermit:
Infolge Senkung der Müllabfuhrgebühr um
ein Siebel wird der bisher in der gesetzlichen
Miete enthaltene Zuschlag, der zur Abgeltung der
auf Grund der Ortssatzung betreffend Befestigung
des Mülls und Straßeneinbauten im Stadtbezirk
Brühl vom 19. Mai 1930 erhobenen Müllabfuhr-
gebühr diente, von 3 v. H. auf 2 v. H. der Friedens-
miete herabgesetzt. Diese Regelung hat Geltung
vom 1. April 1932 an.
Brühl, den 23. Mai 1932.
Der Bürgermeister der Stadt-Brühl.
Frederiks.

Erfinder - Vorwärtstrebende Hohe Geld-Belohnung

Näh. kostenl. durch F. Erdmann u. Co., Berlin SW 11.

Große Erfolge bei Entfernung v. Gallensteinen
Offene Beine, Flechten, Ischias, Fuß- und Knie-
gelenkentzündung.
Garantie für Heilung aller Schilddrüsen-Er-
krankungen wie

Kropf

Dicker Hals, Blähbauch, Struma, Basedow,
Glottzungen.
Erfolge gerichtlich anerkannt.
Sprechstunden Montags und Donnerstags 3-6
Uhr. Stets Morgen-Ürin mitbringen.
R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl,
Clemens-Auguststraße 51.

Sie

gehen am besten zum
Garderobenhaus, Köln
Weyersstr. 64, wenn
Sie billig kaufen wol-
len. Bei uns finden
Sie eine große Aus-
wahl ca.

500
getragene u. neue
Anzüge, Slipons-
und Loden-Mäntel
Hosen usw.
Unsere Preise:
Abt. I. Getrag. Män-
nische u. Mäntel
v. reinst. Herren, die
150.- M. u. mehr ge-
kollert haben jetzt 12.-
15.- 19.-
Abt. II. Neue Män-
tel, Anzüge
30.- 28.- 22.- 14.-
18.-

Dieser Gutschein
über RM 3.- wird
beim Kauf von RM
25.- an in Zahlung
genommen.

Garderobenhaus
Köln, Weyersstr. 64.
Zahlung wird vergütet
zu erlösch. ab Haupt-
bhf. m. d. Straßenbahn-
linien 18, 20, 21, 24.

Einfamilienhaus

ab 1. Etg., 4 Räume m.
Badez., von Sandweber
zu miet. gefucht. Elchere
Mittagst.

Off. u. D. 351 a. d. Gefch.

2 Zimmer und Küche
1. Etage, zu vermieten.
B. sagt die Gefch. 730.

Möbl. Zimmer

zu vermieten, ruhig gele-
gen, sofort bezugsbar.
Donnerstr. 37 a.

Möbl. Zimmer

mit Herd, zu vermieten
Off. u. D. 352 a. d. Gefch.

Mädchen

mit langjähr. Zeugnissen
sucht Stelle im Haushalt.
Anna Reeg, Sechtem,
Bahnhofstr.

Rassehunde

mannhafte Schäferhunde,
Dobermänner, Airedale
Dorer u. Haushündchen
all Rassen preiswert auf
Probe. Scheren, Trim-
men, Kupieren, Dressur.
Wilms Tierpark,
Köln, Bonnerstr. 152,
Fernsprecher 94263.
Sundetausch - Antauf.

Schloßbrauerei

Donnerstag, den 25. Mai

GROSSER

Fest-Ball

veranstaltet vom
Freien Turn- und Spielverein



Lassen Sie sich durch nichts beirren
Der wirklich elegante

Damenhut

aus feinstem, modernen Material und
vornehmstem Geschmack sowie
Modellhüte von

5⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰ und höher.

Wirklich praktische und solide, jedoch
fresche und jugendliche Formen

1⁰⁰ 3⁵⁰ 6⁵⁰ und höher.

Umänderhüte bekannt f. zuver-
lässigste Ausfüh.

Atelier für eleganten Damenputz
Eigene Fabrikation im Hause

H. J. Becker, Köln

Rothgerberbach 68

Meine Ausstellung im Fenster über-
zeugt Sie v. meiner Leistungsfähigkeit.

Nürnberg - Ring!

Fahre am Sonntag, den 29. Mai mit
32 sitzigen Omnibus zum internatio-
nalen Autorennen. Fahrpreis a Pers. 2.50
Abfahrt morgens 7 Uhr.

Claus Düster, (Autotransporte).
Eckdorf b. Brühl.

Infarkinnen bringt Ganoim

Die so überaus notwen-
dige Verbindung zwi-
schen den einzelnen
Bevölkerungsschichten
und Ständen von Brühl-
Stadt und -Land, bildet
die über 30 Jahre im

Dienste des Gemeinwohls

stehende Heimat-
Zeitung, - - - die
**BRÜHLER
ZEITUNG**

Fronleichnam

Gasthaus

„Großer Kurfürst“

Fest-

Konzert

der Kapelle

BONZO-JAZZ

Samariter-Verein vom Roten Kreuz Brühl

Die Mitglieder werden hiermit zur zahlreichen
Teilnahme an der
Fronleichnam - Prozession
freundlichst eingeladen.
Antreten um 8 Uhr im Vereinslokal in Uniform.
Der Vorstand.

Schnelle Hilfe tut not!

Am Freitag, den 16. Mai, ist über die Mo-
falgemeinde Gils im Landkreis Koblenz ein
furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, der un-
geheuren Schaden angerichtet hat. 6 Menschenleben
sind der Katastrophe zum Opfer gefallen, 4 Häuser,
3 Scheunen, 9 größere Warenlager und zahlreiche
Mobiliar sind völlig vernichtet. 48 Wohnhäuser
sind stark beschädigt, 30 Stück Groß- und Kleinvieh
sind umgekommen. Die Kultur- und Wegeanlagen sind
unübersehbar. Der Gottesacker ist total vernichtet.
Der Blutruf, von dem die Leute leben, ist auf
Jahre in Frage gestellt. Mit bewunderungswür-
digem Mut und Gottvertrauen haben die so schwer
betroffenen Moselaner die Katastrophe ihres
schönen Ortes hingenommen.

Die ganze Pfarrgemeinde, Groß und Klein,
eine ganze Reihe auswärtiger Wehren sind Tag
und Nacht bemüht, Schutt und Geröll aus den
Straßen und Häusern zu entfernen; aber um den
Hartbetroffenen ihre Möbel, Hausgeräte, Kleidung,
Wäsche und Lebensmittel wiederzugeben, sind keine
Mittel vorhanden.

Darum richte ich als Pfarrer der hartbetroffe-
nen Gemeinde an meine Glaubensgenossen
meine Freunde nah und fern,

die innige und dringende Bitte, um der
Liebe Christi willen, ein Scherlein zur
Linderung der größten Not beizusteuern.

Mein Gebet und innigster Dank sind Ihnen
gewiss. Möge durch Ihre Mithilfe unter der
und keine liebliche Umgebung bald wieder aufblühen.

Mit katholischen Gruß

Busenbender, Pfarrer.

Gils Kr. Koblenz.

Postfachkonto: Köln 103479.

Notverkauf

Zu noch nie dagewesenen
Preisen werden weiß u.
farbige Wandplatten,
Wandplatten, Solnhofen
Bodenplatten geliefert.
Schriftliche Anfragen
unter D 324 a. d. Gefch.

Kaufhaus für geb. Möbel aller Art.

Vorrätig: Waschküchen-
herde u. Küchenherde,
ein fast neuer Tisch-
diwan, Kleiderbügel,
Wand- und Nachtkom-
moden, Tische, Stühle,
Betten einwärts, Dau-
nerbetten fast neu.
Alles zu mäßig. Preisen
bei: **Sahr, Brühl,**
Wahlstr. 28.

la. alte Buchenlauberde
Ganz vorzüglich
fette Heideerde.
Prima fette Mooreerde.
Eisenhaltige Mooreerde
RM 1.50 Bt. inkl. Sad.
Nachnahme.
Waldgut Rochusberg,
Bonn, Kölnstr. 127/131
Fernruf 2756.

APOLLO-Theater

Hans Adalbert von Schlettow
Liselott Schaak

ab Morgen **Donnerstag**, Fronleichnam
in dem größten Ton-Lustspiel aller
Zeiten - u. das erst kürzlich im Rund-
funk bekannt gegebene Schauspiel



Dazu: **Mary Astor in**

„Rose des Südens“

Ein Film, in dem sich die Welt roman-
tischer Abenteuer, die wundervolle
Schönheit der kalifornischen Land-
schaft in seltener Eindringlichkeit er-
schließt.

Es ist leicht

bei einem anerkannten Fachmann
nach neuester Mode das

Lackschriftschreiben

zu erlernen. Es finden in Brühl Dienst-
tags und Donnerstags im Juni neue
Kurse statt. Anm. schriftlich an
REITER, Köln, Lütticherstraße 7
früh. Reklamechef d. L. Tietz A.G. Köln
Ausgeführte Reklamearbeiten zu be-
sichtigen: **Brühl, Uhlstraße 40.**

la. Speise- Kartoffeln

u. Oberländer
von RM 4.20 an.

Theo Vering,
Kartoffelgroßhandlung
Badorf-Brühl
Fernruf 2794.

FAHRRAD

Ballon, spottbillig.

Dürkopp Fahrrad
neu 75.- Mk. sonst
145.- Mk.

Moll, Köln, Friedrich-
straße 56, a. d. Weyerstr.

Frischer Kopfsalat

sowie sämtliche

Gemüsepflanzen
empfehlen:
KRIBBEN,
Samenhandlung,
KIERBERG.

Magen- leidend?

Bei Magenleidenden
der Art wie Magen-
trampf, Magen-
schmerzen und deren
Folgen, insbesondere
Leibschmerzen, Appetitlosigkeit,
Erbrechen, Ent-
kräftung, Gemüts-
leiden wirkt d. über
60 Jahre bewährte

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenar-
tigen glücklichen Zu-
sammensetzung auf
die Magenschleim-
haut, zu haben in Fla-
schen zu RM 2.50 u.
3.80. 1 Liter zu RM
6.75 in all. Apotheken
bestimmt in der Al-
ten Kurkür in der Ap-
othek am Markt.

Der praktische Landwirt

Illustrierter Ratgeber
für
Gartenbau u. Kleintierzucht
Land- und Hauswirtschaft

Kauft deutsche Erzeugnisse!

(Nachdruck verboten.)

Bevorzugt deutsche Acker- und Grasfrüchte. Der Landwirt fordert mit Recht vom Städter, daß er den Genuß ausländischer Produkte meiden soll. Er selbst aber kauft aus alter Gewohnheit außerdeutsche Acker- und Grasfrüchte. — Hierzu ist zu bemerken, daß inländische Sämereien seit dem Vorjahr um 50% im Preise zurückgegangen sind und nur noch wenig über der Auslandsware liegen. Diese ist aber viel weniger wert, da sie unter anderen Boden- und Klimaverhältnissen gewachsen ist und sich Krankheiten gegenüber viel anfälliger verhält. Daher kann man behaupten, daß 0,6 Kilogramm hochwertiger deutscher Weizenrippe gleich 1 Kilogramm amerikanischen Weizenrippe sind und 0,8 Kilogramm deutscher Weizenrippe gleich 1 Kilogramm englischen Weizenrippe. Besonders sollte man ausländische Samenmischungen ablehnen, vielmehr reine deutsche Samen einkaufen und von einem ortskundigen Fachberater mischen lassen.

*

Eßt deutsche Kartoffeln. Deutschland ist ein Kartoffelland. Es braucht ebenso wenig Maltskaffee oder Holländische „Erlinge“ wie ausländische Kleider und Hüte. In beiden Fällen fließen leider noch täglich je 70–80 000 M. von unserer Kapitaldecke ab. Wenn wir die richtigen Sorten in einwandfreiem Zustande einwintern, dann brauchen wir auch nicht eine einzige Auslandskartoffel mehr. Leider geben wir auch viele tausend Mark täglich für Reis aus und deutsche Graupen und deutscher Grisch haben das Nachsehen.

*

Die Kartoffel ist billig. Vor 5 Jahren, als das Pfund Kartoffeln in Berlin noch 5½ Pf. kostete, kaufte man trotzdem für 1 M. 8000 Wärmeeinheiten, im Reis noch 5200 und im Salzhering nur 2200. Allerdings kommt es bei der Ernährung auch viel auf die Schmachthaftigkeit an. Nach Burbank (USA) ist Schmachthaftigkeit verbunden mit Wohlgeruch ebenso wichtig wie der Nährwert, weil schlecht schmeckende und riechende Dinge viel schlechter verdaut werden.

*

Vom Fruchtwechsel. Früher wurde, schon der Ernährung der Pflanze wegen, ein strenger Fruchtwechsel durchgeführt. Heute treibt man mehr freie Wirtschaft, weil man die Düngungsbedürfnisse jeder Art von Pflanzen zu befriedigen gelernt hat. Folgt aber ein und dieselbe Frucht zu häufig aufeinander, so gehen die Erträge zurück und die Schädlinge nehmen zu. Besonders kann man das beim Rübenbau beobachten. Zuerst treten die Fadenwürmer (oder Nematoden) auf, dann wird das ganze Feld mehr und mehr verunkrautet. Auch Kohlgewächse, Kaps, Senf usw. werden von dieser Art befallen. Eine andere Gefahr an unsere Sommerhalmfrüchte, Gerste und Hafer; eine dritte an Kartoffeln und Tomaten.

Zur Bekämpfung schiebt man mehrjährige Unkraut von Acker oder Lüne ein oder man baut Fangpflanzen an, die bald wieder umgepflügt werden. Sommerrüben schon nach dem fünften Blatt. (Auch gute Bodenbearbeitung und Bestellung beugt der Ausbreitung der Nematoden vor.)

Warzen beim Rindvieh.

(Nachdruck verboten.)

Wie gelegentliche Anfragen beweisen, wissen viele Tierhalter noch nicht, wie sie sich Warzen gegenüber verhalten sollen. Manche halten Warzen sogar für übertragbar, wie das bei der Flechte tatsächlich der Fall ist.

Nun, die großen Warzen an der Vorhand verursachen überhaupt keinerlei Schaden. Dagegen geben die kleineren Warzen in der Strichgegend leicht Anlaß zu Entzündungen und Entzündungen, wodurch der Bakteriengehalt der Milch steigt.

Es ist üblich, die Warzen mit ägenden Flüssigkeiten zu behandeln oder, wenn sie vereinzelt auftreten, abzubinden. Beide Verfahren sind nicht immer ungefährlich. Daher wird man sich in der Strichgegend darauf beschränken, die warzigen Stellen mit Jodtinktur oder ungelöstem Schweinefett zu behandeln. Oft fallen sie dann später von selbst ab. Reinlichkeit scheint allgemein ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Warzen zu sein.

*

Wann soll die Grasernte vorgenommen werden?

Von Dipl.-Landwirt F. u. S. Gotha.

(Nachdruck verboten.)

Ein großer Teil unserer Landwirte ist noch immer der Ansicht, daß die Ernte von Wiesen, Weiden oder Kleeschlägen vorgenommen werden muß, wenn die Gräser in der Blüte stehen. Es ist der Zeitpunkt, wo das Futter die größte Menge aufweist und natürlicherweise eine gewaltige Fäulnisbildung zur Voraussetzung hat. Wie falsch es ist, Wert auf eine quantitative Ernte zu legen, mag aus nachfolgendem hervorgehen.

Wir ernten die Gräser in der Absicht, sie unseren Haustieren als Hauptbestandteil der Winterfütterung vorzusetzen. Bei diesem Futter kommt es aber besonders darauf an, daß es wenig Rohfaser und sehr viel verdauliches Eiweiß enthält. Nun steht aber fest, daß nur die untersten Blätter der Gräser eiweißreich sind, während die Halme

oder Stengel vorwiegend auf die Rohfasermasse entfallen und darum schwer verdaulich sind. Ein hoher Gehalt an Rohfaser macht jede Futterpflanze minderwertig, weil der Verdaulichkeitsgrad durch die Rohfaser stark beeinträchtigt wird und solches Futter von den Tieren schlecht ausgenutzt werden kann. Es ist aber doch gerade die Aufgabe des Futterbauers, ein Futter zu ernten, dessen Verdaulichkeit und Verwertbarkeit eine gute Verwertung durch die Tiere gewährleistet.

Wenn der Höhepunkt der Blattbildung erreicht ist, entwickelt sich aus der Blattscheide heraus der Halm. Bei dieser einseitigen Entwicklung der Halmbildung wird aber jede Futterpflanze eiweißärmer und reicher an Rohfaser. Läßt man die zur Fütterung bestimmten Gräser gar zur Blüte kommen, dann ernten wir in Wirklichkeit ein an Rohfaser reiches Futter, dessen Verdaulichkeitsgrad aber minderwertig und dessen Futterwert als gering bezeichnet werden muß. Praktisch genommen wandern mehr als die Hälfte der in den Pflanzen gebildeten Nährstoffe in den Stängel!

Anders gestaltet sich aber der Wert einer Futterernte, wenn die Gräser im Stadium der größten Blattmasse geerntet werden, also ehe sich aus der Blattscheide ein Halm entwickelt hat. In diesem Stadium geerntetes Futter ist eiweißreich und besitzt einen hohen Verdaulichkeitsgrad, wird von den Tieren darum auch gut ausgenutzt. Es ist falsch und ein Schaden, wenn die Fütterung im Stadium der Blüte vorgenommen wird, sie muß vielmehr einfallen, wenn der Eiweißgehalt des Futters den Höhepunkt erreicht hat, also zu Beginn des Schößens. Sobald sich Anfänge zur Halmbildung an den Gräsern zeigen, dann ist es Zeit, daß Sense oder Mähmaschine in Tätigkeit treten. Die alte Anschauung von der Futterernte im Stadium der Blüte muß aufgegeben werden. Die zu spät einfallende Futterernte bedeutet auf jeden Fall einen Verlust an Eiweiß, das für die Erhaltung unserer Tierbestände so dringend notwendig ist. Der Verlust an Eiweiß bedeutet aber praktisch einen volkswirtschaftlichen Schaden, denn dieser Verlust an Eiweiß muß durch hinzugekauftes Kraftfutter ersetzt werden.

Auch ist es ganz gegen den Instinkt der Tiere, wenn man ihnen im Winter ein halmreiches Futter vorsetzt. Jeder Landwirt, der seine Tiere frühzeitig auf die Weide schickt, wird bestätigen, daß die Tiere mehr und fettreichere Milch geben, als von einer überständigen Weide, wo die Gräser bereits im Stadium der Halmbildung oder gar der Blüte sind. Warum? Weil das halmlose Futter einer frühbelegten Weide wenig Rohfaser und darum einen hohen Verdaulichkeitsgrad aufweist. Sind die Tiere bei freiem Weidegang auf einen Gräserbestand angewiesen, der bereits Halmbildung aufweist, dann wird man immer beobachten können, daß sie, solange es die Auswahl erlaubt, zuerst die eiweißreichen Blattmassen fressen und die Halme stehen lassen. Letztere werden erst angenommen, wenn der Hunger die Tiere dazu zwingt und nichts anderes mehr abzuweiden ist. Man muß die Tiere dabei einmal beobachten! Die halmreichen Gräser werden nur ungern angenommen, die Milchergiebigkeit läßt sofort nach und von einer Futterfreudigkeit der Tiere kann man nicht mehr sprechen. Dieses Verhalten der Tiere spricht ebenfalls dafür, daß die Futterernte früher als bisher vorgenommen werden muß, und zwar vor der Halmbildung der Gräser. Nicht Menge, sondern Güte des erzeugten Futters ist ausschlaggebend für gute Leistungen der Tiere!

Zur Phosphorsäuredüngung der Kartoffel.

(Nachdruck verboten.)

Die Kartoffel ist eine Futterspice und bedarf daher großer Mengen von Nährstoffen, die im Stallmist allein kaum zugeführt werden können. Man muß daher künstlich beidüngen, was zur Not auch noch vor der ersten Hälfte geschehen kann. Besonders leicht aufnehmbare Phosphorsäure kommt dann noch nicht zu spät.

Versuche in Brandenburg haben ergeben, daß durch 1 Kilogramm P₂O₅ in dem einen Jahre ein Durchschnittsertrag von 30–40 Kilogramm Knollen herausprang und im nächsten Jahre von 18–21 Kilogramm. Sprechen schon diese Mehrerträge für die Zuzugabe von Phosphorsäure, so muß man noch bedenken, daß vor allem die Güte und Haltbarkeit der Kartoffeln gehoben wird und sogar die Triebkraft des Pflanzgutes im nächsten Jahre. Felder, von denen man Pflanzgut gewinnen will, wird man also ganz besonders mit Phosphorsäure düngen, zumal dadurch zum Teil Sonnenlicht ersetzt werden kann.

Von der Blutlaus.

(Nachdruck verboten.)

Verschiedentlich ist in der Fachpresse die Rede von Sorten gewesen, die mehr von der Blutlaus befallen werden. Gibt es solche Sorten? Viele behaupten, nein! Andere, ja! Wer hat recht und wie heißen diese Sorten?

In der Tat erweisen sich manche Sorten als gegen Blutlausbefall hervorragend gesichert; aber

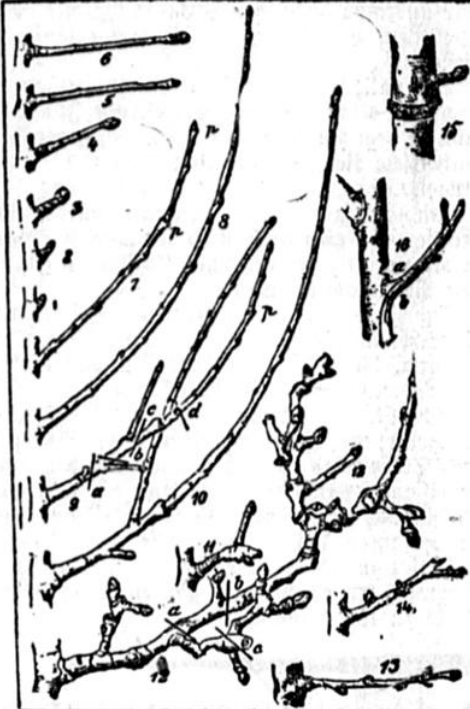
sie bewahren diesen Ruf nur, wenn sie sich, durch geeignete Wachstumsverhältnisse begünstigt, auch normal entwickeln können. Da die örtlichen Verhältnisse sich je nach der Gegend sehr ändern, erklärt es sich, daß Sorten, die in der einen Gegend als blutlausfest erprobt sind, sich in einer anderen nicht als blutlausfest bewähren. Als unter guten Wachstumsverhältnissen von der Blutlaus nicht oder doch nur wenig heimgesuchten Apfelsorten können folgende genannt werden: Charlamowsky, Baumanns Renette, Königlich Kurzziel, Rote Sternrenette, Boikenapfel, Champagnerrenette, Schöner von Boskoop, Jakob Lebel, Transparentapfel, Durchsichtiger von Croncels, Rheinischer Winterambour, Roter und Grüner Stettiner, Ananas- und Kanadarenette. Gartenbaudirektor Jz.

Die verschiedenen Organe an einem Obstbaum.

(Mit Abb.)

(Nachdr. verb.)

Der Schnitt hat den Zweck, alle die Teile am Baume zu entfernen, die nicht austreiben sollen, und an bestimmten Stellen auf den Saftlauf fördernd oder hemmend einzuwirken. Der Schnitt ist bei Kernobst und Steinobst verschieden; bei allen Formen ein und derselben Obstart aber der gleiche.



Zu unterscheiden ist ferner ein Sommer- und ein Winterschnitt. Wer den Sommerschnitt, der sich in erster Linie fördernd oder hemmend auf den angestrebten Blütenanfang auswirkt, nicht ausführt, soll auch den Winterschnitt, mit Ausnahme eines solchen für die Leitäste, unterlassen. Zum besseren Verständnis dient das Bild, wobei zu beachten ist, daß auch die Triebe des Sommers der besseren Erkennbarkeit wegen ohne Blätter dargestellt sind.

1 ist eine Holzknope, erkennbar an der länglichen, spitzen Form. Wenn nicht zu kurz über der Knope 1 geschnitten wird, verlängert sie sich und bildet einen Blätterbüschel (2). Im folgenden Jahre entsteht eine Fruchtknope (3). Da diese unmittelbar am Ast sitzt, nennt man sie Ringelspieß. Die Blütenknospen beim Kernobst stehen immer einzeln, beim Steinobst zu 2 bis 3, bei Kirichen noch zu mehreren, die man deshalb Büschelspieß nennt (4). 4 ist ein Ringelspieß mit werdender Fruchtknope, 5 ein Fruchtspieß. Er ist in seiner ganzen Länge mit Holzauge besetzt, die in der Regel nicht austreiben, und endet mit einer Blattknope. Beim Steinobst ist der ganze Spieß mit Blütenknospen besetzt (13). Alle erwähnten Organe werden nicht geschnitten, Ringelspieße nur dann, wenn sie zu lang sind. Derartig lange Triebe heißen dann Fruchtruten. Wäre Trieb 7 bei dem unteren p während des Wachstums entpflückt worden, so hätten sich aus den unterhalb p liegenden Augen 1 bis 2 Grüntriebe entwickelt. Aber auch an der Stelle beim unteren p entwickelt sich ein neuer Trieb, der bei dem oberen p nochmals entpflückt wird.

Der Austrieb der regelrecht geschnittenen und auch im Sommer entpflückten Fruchtruten erfolgt in den meisten Fällen wie bei 9. Bei a ist eine Blütenknospe erkennbar; b und c sind Frucht- bzw. Ringelspieße. Ist der Baum starkwüchsig, so schneidet man bei d — in anderem Falle bei e. Bei p ist das zweite Entspitzen vorzunehmen. Figur 10 zeigt eine der häufigsten Triebbildungen während des Wachstums. Hier ist bei regelrechtem Schnitt auf die Vergabelung zu schneiden, und diese ist zu entspitzen, damit sich an dem stehenden Teil im Laufe der Zeit Blütenknospen bilden. Figur 11 ist ein Fruchtschäkel; er ist zu schonen und nicht zu schneiden. Figur 12 zeigt älteres Fruchtholz mit vielen Blütenknospen und Spieken. Nach und nach kann der Schnitt bei Figur 12 bei b, c und dann bei a erfolgen. Figur 15 zeigt die Wirkung eines „Fruchtgürtels“. Es hat sich eine Blütenknospe gebildet. Figur 16: bei a Kerbschnitt, um das Wachstum zu fördern, bei b zur weiteren Unterfütterung einen Schröpschnitt. Gartenbaulinspektor R.

Der Marderhund.

(Nachdruck verboten.)

Seit zwei Jahren versucht man auch bei uns in Deutschland die Zucht des neuen Edelpelztieres, Marderhund auch Seefuchs genannt. Der Marderhund stammt von den ostasiatischen Küsten, hauptsächlich kommt er in China, Korea, Japan und Sibirien vor. In seinem Aussehen gleicht er mehr einem Waschbären, gehört jedoch zur Gattung der Hunde.

Die Fütterung besteht in der Hauptsache aus kleinen Fischen und anderen kleinen Seetieren, Fleischabfällen, Eiern, Obst und Beeren. Wie andere Allesfresser nimmt er auch mit Körnern vorlieb. Man füttert meist einmal täglich, am besten abends. Das Futter soll abwechslungsreich sein, was günstige Zuchterfolge bringt.

Die Tiere werden paarweise in einem Gehege von 8–10 Quadratmetern gehalten, Drahtgeflechtshöhe 1,50 bis 2 Meter. Als Unterhutsraum genügt eine Schutzkiste, die zugfrei sein muß, mit einer Einstülpkiste. Es empfiehlt sich, vorn einen kleinen Vorraum und hinten den eigentlichen Wurfkasten anzubringen. Der Deckel oben soll beweglich sein, zwecks besserer Kontrolle.

Die Ranzzeit ist einmal im Jahre, Februar bis März. Die Tragzeit beträgt 2 Monate, Wurfzeit also April bis Mai. Durchschnittliche Wurfstärke 4–6 Junge, größere Würfe sind keine Ausnahme. Die Aufzucht bereitet wenig Schwierigkeiten, zumal die ganze Familie beisammen bleiben kann. Die Jungen werden blind geboren, sehen mit 14 Tagen und wechseln im Verlauf von drei Monaten die Haarfarbe. Mit diesem Alter können die Jungtiere von der Mutter entwöhnt werden. Zuchterfolge sind die Tiere vom ersten Lebensjahre ab.

Die Farbe des Pelzes ist braunschwarz mit hellem Unterfelle. Das Haar ist dicht und lang und ziemlich seibig. Der Pelz wird unter dem Namen Seefuchs gehandelt. Er hat einen ungefähren Wert von 30 bis 50 Mark, und Färmer bringen meist bessere Pelze als Tiere der freien Wildbahn. Für ein Zuchtpaar guter Qualität wird man schon bis an die 100-Mark-Grenze gehen müssen, da noch wenig dieser Marderhunde bei uns vorhanden sind. Bei der großen Anpreisung und einfachen Haltungswiese hat sich die Zucht dieser neuen Pelztier rasch Liebhaber gewonnen.

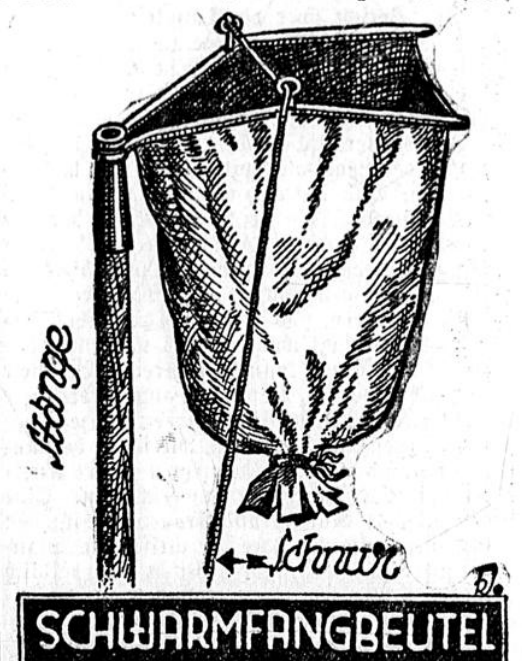
C. Franzreb.

Schwarmfangbeutel.

(Nachdruck verboten.)

Mit Abb.

Er ist ein leichter, luftiger Leinwandbeutel, der sich nach unten zu verjüngt und dort zugebunden werden kann. Die obere, weitere Öffnung trägt ein Drahtgarnier, das mittels einer Schnur, die bis zur Erde reicht, zugeklappt werden kann. Der Beutel kann an einer beliebigen langen Stange befestigt werden. Seine Anwendung gestaltet sich folgendermaßen: Soll ein Schwarm von einem hohen, weitabstehenden Baume herabgeholt werden, so halten wir den Sack so unter die Schwarmtraube, daß diese ganz in den Beutel hineinreicht. Eine Hilfsperson rüttelt den Ast mittels eines Fakens, der an einer langen Stange befestigt ist. Im Nu liegt der Schwarm im Sack, der rasch zugezogen werden muß. Wir benötigen den Beutel



SCHWARMFANGBEUTEL

wegen seiner handlichen Form, die leichter als jeder Korb der jeweiligen Lage angepaßt werden kann, auch zum Fassen der sich niedrig anlegenden Schwärme.

Außerordentlich leicht gestaltet sich das Einfangen des Schwarmes vom Beutel in den für ihn bestimmten Kasten. Ist dieser von oben zu behandeln, so rücken wir das Wabenwerk in der Mitte etwas auseinander, hängen den Sack in den Zwischenraum, binden auf und schütteln die ganze Gesellschaft in den Kasten, etwa vordringende Bienen mit wenig Rauch und einer Kieffeder zurücktreibend. Bei Zwei- und Dreietagern, nur von rückwärts zu behandeln, nehmen wir das Fenster heraus und schütteln die Bienen in den rückwärtigen freien Raum, den Kasten sofort wieder schließend. Mit unglaublicher Schnelligkeit werden sich die Bienen in das Wachstgebaude flüchten. Nach ein paar Stunden setzen wir das Fenster wieder ein.

Mat.

und verboten.)
n auch bei uns
t Gelpelstieres,
t. Der Warden-
Küsten, haupt-
ca, Japan und
gleich er mehr
ur Gattung der

Hauptfache aus
inen Seetieren,
Beeren. Wie
h mit Körnern
ial täglich, am
bwechslungsreich
ngt.
n einem Gehege
t, Drahtgeflecht,
stisraum genügt
muk, mit einer
h, vorn einen
gentlichen Wurf-
en soll beweglich

Jahre, Februar
Monate, Wurf-
mittliche Wurf-
sind keine Aus-
enig Schwierig-
sammen bleiben
geboren, leben
erlauf von drei
im Alter können
atwohlnt werden.
Lebensjahre ab.
kaunshwarz mit
st und lang und
ter dem Namen
ungefährten Wert
re bringen meist
Wildbahn. Für
d man schon bis
müssen, da noch
vorhanden sind.
t und einfachen
eser neuen Pelz-

C. Franzgeb.

und verboten.)
weinwandbad, der
dort angebunden
Defnung trägt
iner Schnur, die
erden kann. Der
ngen Stange be-
ng gestaltet sich
arm von einem
ste herabgeholt
d so unter die
den Beutel hin-
den Ast mittels
Stange befestigt
e Gade, der rasch
tügen den Beutel



BEUTEL

leichter als jedes
mittel in den für ihn
von oben zu be-
wert in der Mitte
n End in den
mitteln die ganze
wa vordringende
einer Stiefeder
ietagern, nur von
wir das Fenster
den rückwärtigen
wieder schließend.
werden sich die
lichten. Nach ein
fenster wieder ein.
at.



Das unheimliche Haus

Roman von Max von Weissenthurm

ter Anknüpfung in Indien geflohen. Meine Stunde hatte ge-
schlagen. Ich schrieb dem Baron einen Brief, in welchem ich
ihm mitteilte, daß ich ihn in seinem neuen Heim besuchen
werde und er mich Madame von Walden zu nennen habe.
Nachdem ich diese Stunde vorausgeschickt, reiste ich nach Moskau.

Der Baron geleite mich nicht die Türe. Der arme, alte Mann,
sah ich mich verlor, ich zu verlassen. Er hält trampf-
haft an seinem Gehstumm, schüt mit eine große Summe, da-
mit ich dasselbe bewahre und besetzt mir, für immer das
Schloß zu verlassen. Ich nehme das Geld, wer würde denn
jemals daran denken, Geld zurückzugeben? Ich gehe und
verlasse das Schloß, aber — ich lehre wieder! Ich reise nach
London und warte dort meine Zeit, die Zeit des Handelns,
ab. Der Tag meiner Reise erscheint und ich kam mit die
Freunde nicht verlassen, Monsieur de Saint-Clair, dem Glid-
schen, die ganze Wahrheit zu offenbaren. Um ihn zu über-
zeugen, bringe ich ihn durch Nacht und Finsternis hierher —
und damit der Wahrheit die Ehre werde, wiederhole ich hier
vor Ihnen, Melord, was ich Alexander de Saint-Clair auch
hinter Ihrem Rücken zu sagen den Mut besaß. Leugnen Sie,
daß es die Wahrheit ist, wenn Sie dessen fähig sind. Ich wie-
derhole, daß das Mädchen, welches Sie Vater nennt, eben so
wenig Ihre Tochter und Erbin ist, als —

Sie hielt plötzlich inne und sah mit einem gebrochenen
Schrei in ihrem Gesicht empor.
Sie hatte am äußersten Ende des Zimmers, hinter Vor-
hängen halb verborgen, den Schatten einer Gestalt bemerkt.
Eine Tür war zu Anfang von Madame von Walden De-
richt leise aufgegangen, doch war die stille Hordenin bis jetzt
von einer Portiere verborgen gewesen; nun schob eine weiße
Hand dieselbe zurück und ein totensüßliches Antlitz ward sicht-
bar.

Die Brant selbst in dem schimmernden, weißen Seidenkleide,
mit dem Myrtenkranz und dem wallenden Schleier, hoch auf-
gerichtet stand sie da. Sie hatte jedes Wort vernommen, das
geprochen worden war.

13. Kapitel.

Zwei, drei Minuten vergingen in unheimlichem Schweigen.
Alle waren aufgesprungen von ihren Sigen und unversandt
waren die Blicke aller auf Manuela gerichtet.

Schweigend trat sie näher; ihr Antlitz war bleicher, als das
Gewand, welches sie trug.

Ihr ganzes Wesen hindurch war dieses Mädchen nicht ge-
wohnt gewesen, irgendein Gefühl zurückdrängen, welches sie
bewegte. Jetzt, in der qualvollsten Stunde ihres Lebens, jetzt
war ihr Antlitz so hart, als sei es aus Stein gehauen.

Sie trat dicht an Lord Rossegg heran und blinnte ihn mit
ihren großen Augen förmlich forschend an.

(Nachdruck verboten.)

„Ein vornehmer Engländer, fuhr diese fort, welcher mit
seiner Frau und seiner Tochter im gleichen Zuge gereist sei,
habe das Unglück gehabt, bei dem Zusammenstoß der Eisen-
bahnzüge sein zwei Jahre altes Mädchen zu verlieren, wäh-
rend er und seine Gemahlin, zwar schwergebeugt, aber un-
verletzt davon gekommen seien. Ich war mit Freunden bereit,
gegen eine Barzahlung von abertausend Pfund ihnen das
Kind zu überlassen. Doch meine Bereitwilligkeit, die gefürch-
tete, von jeder Sentimentalität freie Kasse, mit der ich die
Angelegenheit händelte, befremdete das Ehepaar einigerma-
ßen, ich empfand recht gut, daß sie sich dadurch unangenehm
berührt fühlten. Der Edelmann mußte mich mit nicht trau-
schen Blicken und fragte auch endlich, ob ich denn wirklich das
Kindes Mutter sei. Es wäre wohl länger gewesen, wenn ich
diese Frage bejahend beantwortet haben würde, aber — das
brachte ich denn doch nicht über mich. Ich sagte das Kind,
wie ich dessen Mutter geholt, und es muß wohl dieser hoch
aus meinen Augen hervorgeleuchtet und ihn veranlaßt haben,
sich mir zu nähern. Ich habe das Kind in meine Arme ge-
nommen, es ist nicht mein Kind, aber es gehört mir trotzdem an!“
entgegnete ich kurz und bündig. „Wie das zusammenhängt,
braucht Sie nicht weiter zu interessieren. Sie brauchen gar
nichts weiter zu wissen, als daß ich das Recht habe, über das
Kind frei zu verfügen. Sind Sie einverstanden?“ Ich schweig-
te, die Augen und wartete, was das reiche, englische Ehe-
paar sagen würde. Die Antwort fiel genau so aus, wie ich sie
erwartet hatte. Die junge Frau hatte das Kind ins Herz ge-
schlossen und ihr Gatte lebte nur, um ihr jeden ihrer Wünsche
an den Augen abzulesen. Sie beschloßen also, mit die gefor-
derte Summe zu zahlen und mein Kind mit sich zu nehmen.
So reiste das englische Ehepaar mit dem Kinde nach In-
dien ab und volle fünfzehn Jahre hatte ich sie ganz aus dem
Gesichtskreis verloren, doch vergessene hatte ich sie nicht. Mein
Leben war wechselvoll, ich verdiente Geld und gab es wieder
aus, ich bereiste ganz Europa und hielt mich auf, wo es mir
am besten ankam. So kam ich endlich wieder nach Paris, wo
ich zufällig in einer Londoner Zeitung von dem Tode des Ma-
jor Rossegg von Moskau las. Sein Vetter, welcher in engli-
schen Kriegsdiensten steht, der Baron Rossegg, ließ es
in der Folge weiter, sei kein Erbe und sollte heim, um das
Majorat zu übernehmen. Das war allerdings eine überrollen-
de Kunde. Ich zog nun genaue Erkundigungen über die Be-
sitümer der Familie der Rosseggs ein, und hörte vieles, was
mein Herz höher schlugen ließ. Die Rosseggs waren reich, un-
ermesslich reich. Endlich hatte der Kampf ums tägliche Brot
ein Ende. Alle Welt schätzte Manuella für des Barons
wirkliche Tochter zu halten und der vor fünfzehn Jahren
erfolgte Tod des rechtskräftigen Kindes war allen ein tiefer
Gehemmnis geblieben. Die Baronin Rossegg war bald nach ih-

„Ne, Herr Pinfus, für ein' Musiker is die Bassage total un-
brauchbar. Ich bin doch nicht so dumm wie der Stradivarius! Das
Möbel da, das kom' Sie höchstens an einen Holzhändler verkaufen.“
Pinfus bampfte.

„Richtig! — vielleicht als Wanddecoration“, kuckte er. „Na,
ja, aber die Leute, die sich die Hände mit Bassagegen dekorieren,
die gehn ja bümme.“

„Wot's isch“, sagte Herr Pinfus schmunzelnd, „gibt's schon!
Also, was geben Sie freimüllig?“

„Nicht, Herr Pinfus, nicht! Was soll ich mit 'ner Kapiten, un-
vollständigen Bassage?“

„Also geben Sie mir achtzig Mark; fertig sind wir!“
„Herr Pinfus! Auf Wiedersehen!“

Er ging wirklich. Pinfus wartete ab; als aber der Musikant um
die nächste Ecke verschwand, eilte er ihm nach.

„Also, wenn schon der tiefe Ton fehlt, Sie brauchen doch die
Bassage bloß zur Melodie. Können Sie sie nicht gebrauchen für die
höheren Stufen?“

„Höhere Stufen sind bei Bassagegen sehr selten“, sagte der Mu-
sikanst kühl. „Aber damit Sie nicht ganz um Ihr Geld kommen,
will ich Ihnen vorzeitig Mark zahlen.“

„Sagen Sie achtzig Mark!“
Sie redeten hin und her und einigten sich schließlich auf dreißig
Mark. Der Musikant holte sich die Bassage, und Pinfus warf
die Tür knirschend hinter ihm ins Schloß.

Obige lustige Erzählung haben wir dem Werte von Paul
Keller: „Altenrode“ entnommen, das ebenfalls als Volksaus-
gabe mit 11 ganzseitigen Illustrationen für RM. 2.85 im
Bergkloster, Breslau, erschienen ist.

Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17			

Wagerecht: 1. Gelbher im 30-jährigen Kriege, 6. Deutsche
Unteroffizierin, 8. Gabelstapler, 9. Amerikanischer Indu-
strieller, 10. Pflanze, 11. Stadt in der Rheinprovinz, 13. Schokolade
des menschlichen Körpers, 15. Insel im Mittelmeer, 16. Musikfisch,
17. Schriftgröße.

Senkrecht: 1. Schriftliches Fest, 2. Schatepeare'sche Dramen-
gestalt, 3. Gefühls- und Dynamis, 4. Brennstoff, 5. Staat in Europa,
6. Vogel, 7. Offenart, 12. Vergrößerung auf Keramik, 14. Maßstabs-
größe, 15. Behälter.

Wörterbild-Auflösung.
Bild auf die rechte Seite stellen, dann legend auf der unter-
sten Seite.

Auflösung des Rätsels.
Kreuzwort — kein Geld.

Wahrheit, geht um die Bassage, doch abermals an ihren Mäßen,
schüttelt sie heftig hin und her und geist dann und sagt:
„Es ist beim besten Willen nicht zu machen, Herr Pinfus, der
Ton fehlt. Die Bassage steht äußerlich großartig aus, innerlich
ist sie ein Krüppel!“

„Wie? In Krüppel? Wegen den einen Ton?“
„Herr Pinfus, Sie sind ja gewiß sehr musikalisch. Aber haben
Sie schon mal die Geschichte vom Stradivarius gehört? Nicht?
Also, der Stradivarius war der größte Bassagegenkünstler, der auf
der Welt gelebt hat. Er war ein Spanier. Und er hatte eine Bas-
sage, die kostete, sage und schreibe, dreißigtausend Mark. Die hat-
te ihm die Königin von Spanien von einem alten Zigeunerprimas
gekauft. Was ist passiert? Der Zigeuner war ein Lump. Eines
Tages stellte sich heraus, daß ein Ton fehlt, und Stradivarius und
die Königin von Spanien ihren blamiert und mit hängenden Oh-
ren da, und die Bassage, die dreißigtausend Mark gekostet hat, ist
keine hundert wert.“ „Aber, das ist ja meißelhart“, schreit Pinfus.

„Das ist doch keine reelle Rechnung. Wenn auf einer kompletten
Bassage fünfundsiebzig Töne sein sollen und einer fehlt, da kon-
nen doch abgehen höchstens vier Prozent.“

„Ne, Herr Pinfus, bei Bassagegen ist das anders. Wenn da
ein Ton fehlt, da läßt sich überhaupt kein richtiges Konzert mehr
mit machen. Summe, wenn der Ton kommen soll, hilft die Ge-
schichte, wie bei einer kaputten Leiter, und da pfeift einen ein ge-
bildetes Publikum aus. Nicht einmal für Langmuß auf'm Dorf
ist so 'ne Bassage zu gebrauchen. Die Tünger kommen ja alle aus
'm Tritt.“

Pinfus schwieg.
„Mein Lieber“, sagte er; „ich sehe, Sie woll'n mir bloß was ab-
schachern. Also sagen wir hunderttausend Mark, wie's am Anfang
war.“

Ein Himmel ohne Sonn',
Ein Garten ohne Brunnen,
Ein Baum ohne Frucht,
Ein Kind ohne Zucht,
Ein Säpfein ohne Woden,
Ein Turm ohne Glocken,
Ein Soldat ohne Wehr: —
Sind alle nicht weit her,
Des Lebens Sonnenstein
Süß Singen und Fröhlichkeit.

Wenn alle Menschen zugleich sprächen . . .

Auf Grund von Messungen des Kräfteausmaßes, den lautes
und vieles Sprechen erfordert, hat ein Forscher kürzlich berechnet,
daß, wenn beispielsweise alle Menschen, die gegenwärtig die Erde
bewohnen, an einem Platz versammelt wären und gleichzeitig in
ein lautes Geschrei ausbrächen, die Energie, die bei diesem Ma-
jorale verbrauch würde, dennoch überaus gering wäre. Wäre
be namentlich die ganze Kräfteentfaltung dieses Geschreies in Wärme
umgewandelt, so könnte man damit nur eine einzige Trefasse voll
Wasser zum Kochen bringen. Auch dann, wenn man die Energie des
Sprechs und Lautsprechens des Menschen in Kilowatt oder Pferde-
kräfte umrechnen würde, ergäben sich nur ganz minimale Kräfte-
erträge, woraus also hervorgeht, daß es — in diesem Sinne we-
nigstens — so gut wie gar nichts bedeutet, wenn jemand viel und
laut spricht.

Erfolgreicher Kampf gegen die Tropenkrankheiten.

Das englische Tropenministerium macht genauere Angaben über die
medizinischen Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten in den
Tropen gemacht worden sind. Während noch 1896 in den Tropen
durchschnittlich von 1000 Menschen 100 im Jahr starben, fanden
1931 nur noch 8 bis 9 von 1000 den Tod. Das ist eine große Er-
müdung, mit erneuten Anstrengungen weiter gegen die Tropen-
krankheiten vorzugehen; denn auch heute noch gibt es eine Unzahl
von Krankheiten in den tropischen Ländern, die noch nicht er-
kannt sind. Tropenministerien leisten ihre Arbeiten niemals nur für ein
Land, sondern sie vertreten die Interessen der ganzen Welt.

